



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)**

264 (23.9.1941) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-301846](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-301846)



# Hitlerfrelzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Dienstag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 264

Mannheim, 23. September 1941

## London erwägt „moralische Hilfe“

### Die Rückwirkung der deutschen Osterfolge auf England / Moskau gibt den Verlust von Kiew zu vergehen, ehe die Lieferungen überhaupt in Fluß kämen.

#### Was Stalin wissen möchte

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Rl. Berlin, 22. September.

„Nach langen Tagen hartnäckiger Kämpfe evakuierten unsere Truppen die Stadt Kiew“, gab das sowjetische Informationsbüro in seinen Nachrichten in der Nacht zum Montag bekannt. Diese Nachricht bedeutet eine heftige moralische Ohrfeige für den englischen Bundesgenossen. Um dieselbe Zeit, da Moskau den Verlust Kiews bekanntgab, meldete nämlich Radio London, daß die Gesandten der Nazis noch verhandeln und die englische Nachrichtenagentur Exchange Telegraph meldet: „Die Nachricht von der Kapitulation Kiews trifft nicht zu, es finden vielmehr erbitterte Straßenkämpfe statt.“ Gegenüber dieser offensichtlich vernebelnden Statistik der Engländer bleiben die Sowjets schon näher bei den Tatsachen, wenn sie auch zwischen durch in kindlicher Prahlerei behaupteten, „Smolensk ist eingeschlossen zu haben.“ Auf diesen lausiblen Schwundel fällt sicher niemand mehr herein.

Unsanft rüttelt die Pravda die Optimisten im englischen Fahrwasser wach und schreibt, daß der Krieg den Charakter eines Verzweiflungskampfes angenommen habe. Aber es bedarf wahrhaftig nicht des Hinweises der Pravda, der sowjetische Vorkämpfer in London, der Jude Kaja, hat ja in einem verzweifeltsten Appell an Großbritannien mit seinem Ruf: „Wir brauchen Panzerwagen, Panzerwagen und nochmals Panzerwagen“ ebenfalls bestätigt, wie es um die Lage der Sowjets bestellt ist. Bis jetzt hat sein Verzweiflungsschrei den einen Erfolg gehabt, daß London am Montag eine sogenannte „Lanzwoche“ für die UdSSR eröffnete, während welcher sämtliche in den britischen Rüstungswerken hergestellten Panzerwagen den Sowjets zur Verfügung gestellt werden sollen.

Am Gegenaz zu London, das die schwereren Schläge gegen die Sowjets nicht wahrhaben will, und dies in seiner Presse und Kundenschaftpropaganda in allen nur denkbaren Variationen zum Ausdruck bringt, sieht man die Dinge in den USA schon wesentlich nüchterner. In „New York Sun“ schreibt Glin Ferry, nachdem Stalin selbst in der letzten Woche von einer Gefahr der Lage gesprochen habe, sehe Washington heute schon der Möglichkeit entgegen, daß das Rückgrat des russischen Widerstandes breche. Das ist schon ein wenig deutlicher, als was man bisher von über dem Großen Reich vernommen hat.

Hinsichtlich der Hilfeleistung angeht die derzeitige Situation der Sowjets sind in England zwei Richtungen entstanden. Die eine kommt in den meisten Pressestimmen zum Ausdruck und zielt dahin, doch noch mit allen Mitteln den Sowjets materielle Hilfe zuzuführen zu lassen. Man glaubt durch rasche Hilfeleistung dem sowjetischen Bundesgenossen zum mindesten eine Atempause zu verschaffen. So schreibt der „Daily Telegraph“: „Es darf keine Pause in dem Anmarsch des Stromes der britisch-amerikanischen Hilfe für diejenigen eintreten, die auf russischem Boden die Schlacht der Zivilisation kämpfen.“ Zu den Verteidigern dieser Hilfeleistung gehört natürlich auch Hull, Amerikas Außenminister, der fordert, daß von amerikanischer Seite alles getan werden solle, was man tun könne. Ein englischer Gewerkschaftsvertreter erklärte am Montag: „Dieser Krieg kann nur gewonnen werden durch Tötung von möglichst vielen Deutschen. Das klingt blutrünstig, aber es stimmt. Sowjetrußland muß dabei englische Hilfe haben.“

Was man aber wirklich tun will und schließlich auch tun kann, verrät die zweite Auffassung. Sie ist für eine mehr platonische Hilfeleistung, weil sie einseht, daß Hilfe wohl schwerlich die Katastrophe aufhalten kann. Sie empfiehlt daher Beschränkung auf eine nur moralische Unterstützung. United Press gibt aus britischen Quellen Neuigkeiten wieder, daß die Materiallieferungen der Vereinigten Staaten und Großbritannien nach Rußland jetzt das wichtigste Problem des Krieges darstellen würden. Die neuen deutschen Vorkämpfer würden eine ernstliche Bedrohung des Atlantik und des Ostgebietes bedeuten. Troden stellt die genannte Quelle fest, daß die Deutschen bereits das sowjetische Industriegebiet bedrohten oder besähen, und daß die russische sowjetische Industrie nicht mehr in der Lage sei, die notwendigen Waffen für die rote Armee liefern zu können. Trotz dieser ersten Lage müsse sich jedoch die Hilfe Englands und Amerikas auf eine moralische Unterstützung beschränken und es könnten Monate

vergehen, ehe die Lieferungen überhaupt in Fluß kämen.

In einem ähnlichen Sinne äußerte sich der bekannte Hearst-Korrespondent Karl von Biegand. Die gesamten russischen Pläne hingen von zwei Punkten ab, schreibt Biegand, die Stalin unbedingt klargestellt wünsche. Einmal wolle Stalin wissen, wie weit England und Amerika ihr Hilfeversprechen ehrlich meinen und wie weit ihr Wunsch ein ehrlicher sei, daß Rußland Deutschland besiege. Sodann wüßte Stalin auch zu wissen, welcher Art die Hilfe sein soll, und wie schnell und über welche Route sie verfügbar gemacht werden solle. Die Lage der Russen sei recht ernst, fährt von Biegand fort. 50 bis 60 Prozent der russischen Truppenstärke seien bereits tot oder verwundet, gefangen oder kampfunfähig. Die Alliierten dürften sich nicht darauf verlassen, daß Leningrad aushalte oder der russische Winter die Deutschen lähmen werde. Biegand hält es für viel wahrscheinlicher, Berichten aus Moskau zufolge, daß infolge der russischen Zerfällungs-

politik eine Hungersnot in der Sowjetunion ausbrechen würde, der Aber-tausende zum Opfer fallen dürften.

„Nach drei Monaten Krieg haben die deutschen Truppen eine wirklich ernste Krise für die strategische Lage Sowjetrußlands herbeigeführt“, erklärte der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ und Aso-Rech meldet zur Lage in der Sowjetunion, daß das Donezbecken durch keine Befestigungen geschützt sei und daß jeder Versuch, die dortige Front der Sowjets zu härten, angesichts schwerer deutscher Fliegerangriffe und anderer Aktionen zum Scheitern verurteilt sei. Die gleiche Ansicht beurteilt die Aussichten der sowjetischen Gegenoffensive im zentralen Abschnitt der Front recht pessimistisch. Sie könne die bedrohte Flanke der Sowjetarmee nicht entsetzen.

Natürlich ruft angesichts der katastrophalen Lage des sowjetischen Verbündeten in der Londoner Presse auf neue der Gedanke mit einer britischen Invasion auf dem europäischen Kontinent.

## Nur noch Dagö von Sowjets besetzt

### Die große Bedeutung der letzten deutschen Erfolge

Berlin, 22. Sept. (Eig. Dienst.)

Während sich das Schicksal der bei Kiew eingeschlossenen sowjetischen Armeen unerbittlich vollzieht, verlaufen die Operationen an der Gesamtfront weiter günstig. Die am Sonntag bereits gemeldete Erreichung des Nisowischen Meeres gibt der Fortführung der Operationen die größte Bedeutung. Die Mitteilung deutet darauf hin, daß die Verbindung der Halbinsel Krim von den deutschen Truppen völlig abgeschnitten wurde. Somit hat die Lage der Sowjets an der Nordflanke des Schwarzmeeres eine weitere schwerwiegende Verschlechterung erfahren. Die Erfolge der deutschen Luftwaffe gegen Schiffsziele im Schwarzen Meer stehen offenbar damit in direkter Verbindung. Die neuen deutschen Positionen an der Küste des Kowischen Meeres bringen auch diese für die Sowjets wichtige Küste, vor allem im Mündungsgebiet des Don, in den Wirkungsbereich der deutschen Luftwaffe. Das stellt eine neue gefährliche Bedrohung der hier konzentrierten Rüstungsindustrie dar. Gleichzeitig haben die Sowjets auch in der Ostsee mit der Eroberung der Insel Oesel durch die deutschen Truppen wichtige Positionen verloren.

Von den vier baltischen Inseln befindet sich jetzt nur noch die Insel Dagö in der Hand der Sowjets. Praktisch ist die sowjetische Kriegesflotte in der Ostsee völlig in den innersten Winkel des finnischen Meerbusens bei Kronstadt zusammengebrängt und besitzt keinerlei Operationsmöglichkeit mehr.

Die Eroberung der Insel Oesel durch deutsche Truppen stellt gerade zur Schließung des Ringes um die rote Flotte einen bedeutenden Beitrag dar. Für ein Land wie Schweden bildete die Insel in bolschewistischen Händen immer eine ständige Drohung und zwar genau wie Aaland, zweifellos als rote Angriffsbasis gegen die westliche Ostsee anwacht. Oesel ist in seiner schicksalvollen Geschichte einmal 67 Jahre hindurch schwedisch gewesen. Es wurde

erst 1721 an Rußland abgetreten. Die Ueberreste schwedischer Kulturarbeit sind noch immer vorhanden und in der einstigen Zeit war Oesel ein viel besuchtes Ziel für schwedische Touristen. Ein anderer deutscher Siegesplatz mit ebenfalls bedeutende geschichtliche Erinnerungen für Schweden wad.

Bei Paltawa, das deutsche Truppen soeben in ihrem Siegeszug über den Injeer eroberten, erlitt das schwedische Meer Karls XII. am 6. 6. 1709 jene verhängnisvolle Niederlage, die Schwedens Großmachtstellung zu Fall brachte. 11.000 Schweden stritten mit Jar Peters 65.000 Russen. Karl, der durch eine Fußverwundung in Bunsieber lag, vermochte die Niederlage nicht zu wenden. Peter soll die Bedeutung dieses Triumphes über Schweden, das den russischen Koloz noch einmal zurückdrängen versuchte, in die Worte gefeilt haben: nun sind die Fundamente Petersburgs fest gegründet. Ob es nicht doch Kreise in Schweden gibt, die bei aller vornehmen Zurückhaltung vom Krieg und bei aller Bertschung der Vorteile einer durch Deutschlands Siege gesicherten Neutralität den geschichtlichen Sinn dieses deutschen Kampfes erkennen? Paltawa 1941 hat Paltawa 1709 geföhnt.

## Italienische Sturmboote in Gibraltar

Rom, 22. Sept. (H.B.-Funk)

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht veröffentlicht folgende Sondermeldung: Sturmboote der Kriegsmarine, die auf die Kede und in den Innenhafen der Festung Gibraltar eingedrungen waren, verfenkten einen Petrosulfananker von 10.000 BRT, einen anderen Taucher von 600 BRT und einen mit Munition beladenen Handelsdampfer von 6000 BRT und beschädigten einen mit Kriegsmaterial beladenen weiteren Handelsdampfer von 12.000 BRT schwer. Das letztgenannte Handelsschiff wurde gegen die Felsen getrieben, wo es aufleufte und daher als verloren angesehen werden kann.

## Times: Grandioses Unternehmen!

### Starkes Weltecho der deutschen Siege im Osten

Berlin, 22. September. (H.B.-Funk.)

Die Sondermeldungen des Oberkommandos der Wehrmacht über die großen Erfolge im Osten bederrischen weiterhin das Bild der Auslandspresse. In Vallenüberschriften heben die Blätter den Fall von Kiew, die Erreichung des Nisowischen Meeres, die Eroberung der Insel Oesel sowie die gewaltigen Gefangenenn- und Beutezahlen hervor und würdigen eingehend die Bedeutung dieser großen deutschen Waffenerfolge.

Nach diesem starken Echo sieht sich London gezwungen, in den bitteren Apfel zu beißen und die Tragweite des deutschen Sieges zuzugeben. In ihrer Stellungnahme sind sich die Blätter jetzt darüber einig, daß diese deutschen Erfolge einen sehr ersten Schlag für die Sowjets bedeuteten. „Times“ schreibt: „Die deutsche Umfassung von Kiew ist eines der imponierendsten

und grandiossten Unternehmen, zu denen es im ganzen Verlauf des Feldzuges im Osten gekommen ist. In ihrer großen Bedeutung entspricht die Operation den früheren deutschen Jangendbewegungen.“

## 160 Güterzüge vernichtet

Berlin, 22. Sept. (Eig. Dienst.)

Wenn der RAB-Bericht 82.500 BRT verfenkten Schiffsraum meldet, dann muß man sich auch gleich einmal klar machen, was das an Land bedeuten würde. Diese Dampfer können an Gütern und Rohstoffen mindestens 120.000 Tonnen befördern. Das würde auf der Eisenbahn den Einfluß von nicht weniger als 160 Güterzügen mit je 50 Wägen zu 15 Tonnen bedeuten. Da England lediglich auf Seefuhr angewiesen ist, ist die Bedeutung der verfenkten Schiffsladungen aber noch höher einzuschätzen, als es im Landkrieg der Verlust von 160 Güterzügen wäre.

## Das Reich

Mannheim, 22. September.

Wenn man auf Reisen bei den Eintragungen im Anmeldebuch des Hotels unter der Rubrik der Staatsangehörigkeit heute allgemein nur „Deutsches Reich“ schreibt und liest, so erhält die Erfüllung der formellen Pflicht hier eine Zumbotik, aus der die Grobhartigkeit der politischen Schöpfung immer wieder ihren gewaltigen Eindruck und verpöhlenden Verschiedenheiten überdeckt, wird in uns wachgerufen, sobald das Wort „Reich“ sichtbar wird. Es vermittelt uns das stolze Machtbewußtsein, das nach so vielen Kämpfen mit äußeren Strömungen und eigenen Vorurteilen uns neu erkand, und es gibt uns die Kraftquelle an, die dem Selbstgefühl und der Volkseinheit stets offen steht.

Das Reich! — Glanz, Hoheit und Kraft sammelte von jeher der staatliche Begriff, der deutsches Blut eine und schützte. Wir alle kennen den Beginn mittelalterlicher Reichsherrschaft, als Otto der Große aus dem Geschlecht der sächsischen Kaiser 962 vom Papst in Rom die Krone empfing. Wir kennen Geschichte und Namen dieses mächtigen Reiches, das unter dem Zaunen Friedrich Barbarossa von Antwerpen bis Toulon, von Brunn bis Verdun reichte und auch ganz Italien einbezog. Und auch unter dem Habsburger Karl IV. in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts finden wir innerhalb der Reichsgrenzen Brüssel und Zürich, Triest und Trient. Der Westfälische Friede (1648) hat uns dann zum erstenmal in der Vermittlung zerplitternder Niederlagen den Stolz auf unser Deutschland kalt zerklagen. Erst 1871 erlangt mit dem wiedergeborenen Selbstvertrauen auch der Wille zum Reich wieder. Die Reichstagsgebäude von Augsburg, Worms und Frankfurt waren ebenso Stationen deutscher Nachentwicklung gewesen wie die Rüstungssammlung in Versailles. 50 Jahre später erschien das alles ein Traum der Armeeeliebenden und das Schuldbewußtsein über selbst versperrtes Glück ließ dem Reichstag nur noch den Gebäudewert, weil drinnen im Geschrei der Parteien alle Würde und jedes Ansehen niedergeboren wurde. Damals war die Nacht zum bundesstaatlichen Einzelstand, die behördlich sogar gefordert wurde, nicht selten die Folge innerer Scham, die sich die zur Zeit über die politische Ohnmacht steigerte. Und erst aus diesem gerechten Jörn entsprang das Werden eines neuen Reiches, für das in Nürnberg 1918 Jahr für Jahr die Stufen des mächtigen Ehrenmattes nachzuzählen waren. Wir waren wieder stolz und sicher geworden, die Geltung unseres Seins und Wertes sahte wie ein Dom in Weibe und Andacht unser „drittes“ Reich zusammen.

Dann kamen Reid und Furcht, und die Wogen des Hasses brandeten gegen ehrene Fundamente. Wir brauchten Vorkand, damit nicht bei jeder Flut die Grenzzeichen fortgespült wurden. Als die fremden Heereszüge gegen uns aufbrachen, traten ihnen Männer entgegen, die im Rücken den ehernen Mod ihres Volkes wußten, mit in neuer Unabhängigkeit geschmiedeten Waffen. Sie traten aus dem Heiligstum des Tempels, den sie Reich nennen können, in die Wirnis einer Sturmberstobten Welt, und die Waffe lag in ihren Händen ohne Erzittern fest.

Das Ideal des großen Volkreiches ist ihrem Panzer eingewirkt. Es ist Anlauf und Ziel ihres Kampfes. Es schweigt sie zusammen und erleichtert ihnen Sturmangriff und Sterben. Die Gewißheit des Sieges ergribt sich daraus, daß die Schöpfung dieses Reiches aus Vereinsamen und Geleiteten überhaupt gelang. Zuerst war es so, daß die meisten Deutschen erst zur Anerkennung des Reichsgedankens, der viel selbstlosen Einsatz gebot, befehrt werden mußten. Heute aber ist das Reich die Säule geworden, welche die einheitliche Gesinnung des Volkes trägt. Diese Säule muß unverfehrt erhalten werden, niemand darf sie zerschrammen oder Plakate des Eigenruhens an sie kleben.

Wir haben eine einheitliche Verwaltung im Reich, deren Garant in den einzelnen Gebieten der Reichsstatthalter sein sollen, die in den Reichsgauen der Aufsicht des Reichsinnenministeriums unterliegen. Daß mitten in der Reichsreform die Abwehr der äußeren Feinde notwendig wurde, ist freilich doch zu verpöhlen, gerade weil die Wehrorganisation nun alle Funktionen des staatlichen Lebens durchdringen

ARK  
Mannheim  
Kammernmusik  
rügler  
made  
Tanz-Kurs  
app  
Esbit  
Stat  
Fußpflege



muhte. Es könnte schon bisweilen in der zivilen Verwaltung trotzdem die zentrale Lenkung sich etwas stärker bemerkbar machen. Bei aller Rücksicht auf lokale Eigenheiten ist die Zeit nicht für Experimente der Gemeindeverwaltungen und örtlichen Polizeibehörden geeignet, weder auf dem Gebiet der Zwangsbevirtschaftung mit ihren Bezugslisten noch in dem Bereich polizeilicher Kontrolle mit den vielen Ausweisen zu persönlicher Kenntlichmachung. Nicht nur im schriftlichen Verkehr wird durch behördliche Bedenken viel Zeit dem im Kriege doppelt wertvollen wertvollen Schaffen abgezogen, sondern auch wiederholte Vorladungen zu den Aufsichtsstellen selbst erschweren den Betriebsablauf und „verdünnern“ das Gemüt. Dabei kann man sogar an einigen Orten die Feststellung machen, daß der Föderalismus der längst aufgehobenen Länder noch über ihr Grab hinausdringt. Die Normung vom Reich aus wirkt heute in der Heimat sicher oft ebenso erleichternd wie die einheitlichen Anweisungen für die Truppen draußen. Dazu gehört allerdings auch noch, daß die einzelnen Stellen in Berlin sich stets miteinander ins Benehmen setzen, damit nicht in der Provinz etwa die Presse Anweisungen erhält, von der die Polizei nicht erfahren hat, oder der Reichswehrstand Dinge antündigt, die den städtischen Wirtschaftsämtern unbekannt geblieben sind.

Es liegt in der Vielfältigkeit des deutschen Landes, daß für Erzeugung, Verarbeitung und Verbrauch in den einzelnen Gebieten verschiedene Gesetze gelten müssen. Doch ist hier der nachbarliche Austausch und eine willige Ergänzung notwendig, und diese müssen auch auf die Verpflichtungen in weitere Ferne abgestimmt werden. Der Satz, den der maßgebliche Mann für die deutsche Rechtsentwicklung, Reichsminister Dr. Hans Frank, in der ersten diesjährigen Jahresnummer der Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht schrieb: „Der Rechtspartikularismus muß beseitigt werden, der in früheren Zeiten zu oft grotesken Verirrungen geführt hat. Nicht darin darf das Ziel des Ergriffes einer Behörde liegen, daß sie alle anderen Herr wird, sondern nur darin, daß sie die Aufgaben, die ihr ursprünglich gestellt sind, so erfolgreich wie nur möglich vollzieht“, dieser Satz enthält eine Grundforderung nationalsozialistischer Staatsführung. Es ist Sache der unteren Verwaltungsorgane unbedingt dafür zu sorgen, daß Anweisungen der Reichsstellen auch befolgt werden, mag es sich nun um die Anrechnung von Fett- und Fleischmarken auf den Speisekarten der Gaststätten, um die Koppelung von Obst- und Gemüseabgabe, den Mißbrauch des Stammbuchbegriffes, um Schauspielerausgaben u. a. handeln. Auch hier steht das Ansehen des Reiches auf dem Spiel, nicht nur im Hinblick auf die Atlantikschlacht. Die Erfahrungen und Beobachtungen der Partei liegen sich noch bedeutend besser dabei auswirken. Das Reich ist uns dasjenige wie die Volksgemeinschaft: Wir richten uns nach den Anforderungen nach den Bedürfnissen der Allgemeinheit, wenn wir leben, daß diese Allgemeinheit keine Abkürzungen der Disziplin ausweilt. Jeder kann verlangen, daß die Erkenntnisse, die ihm Einschränkungen auferlegen, allen anderen auch vermittelt werden, wenn es sein muß, auch mit Nachdruck. Dabei wird keiner betraffen, daß der Krieg vielfach in der Heimat enger zusammenhängt, trotz der Raumgewinne jenseits der Grenzen, und daß auch durch die Fortschritte der Wehrwirtschaft die Aufgaben noch zahlreicher geworden sind und damit die Aufständigkeit vielfach noch schwieriger festzustellen ist. Aber wie im Verkehr auf der Straße und in den Geschäften ist der Austausch hier im Kriege auch leichter, wenn nur jeder sein eigenes Schicksal und seine Sorgen, alle Wünsche und alle Mißbilligungen an den Leuten und Strapazen unserer Frontsoldaten mißt.

Sie treten für das ein, was wir verkörpern sollen. Sie können erwarten, daß wir das Reich in ihrem Rücken fester und fester erhalten. Denn nicht nur der Raum ist für die Zukunft eines Volkes entscheidend, sondern auch die Art, wie es diesen Lebensraum ausfüllt, und unsere Zukunft enthält den Auftrag, unserm Kontinent Kern und Vorbild zu sein. So ist die Einheit unsere vornehmste Verpflichtung. Wenn wir immer so fest gefügt sind in unumstößlicher gerechter Ordnung wie draußen das Frontmeer, dann muß uns gegen alle Angriffsfronten der Feinde das Reich doch bleiben.

Dr. Kurt Dammann

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 22. Sept. (HJ-Funk) Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika an der Front keine Ereignisse von Bedeutung. Flugzeuge der Achse bombardierten wichtige Ziele von Tobruk und Krattfahrzeuge im Gebiet von Giarabub. In Bengasi wurde während eines feindlichen Luftangriffes ein Flugzeug von der Bodenabwehr abgeschossen.

In Ostafrika im Abschnitt von Nofwesti wirksames Feuer unserer Artillerie gegen Ansammlungen feindlicher Kraftfahrzeuge.

### Großfeuer in italienischer Filmhalle

Rom, 22. Sept. (HJ-Funk) Ein Großfeuer in einer Montagehalle der „Scalera“, einer der größten Filmgesellschaften Italiens, brach während der Tonmontage des Films „La Nave Bianca“ aus, der auf der Internationalen Filmwoche in Venedig größten Erfolg hatte. Dank des sofortigen Einschaltens größerer Feuerwehreinheiten konnten alle Arbeiter bis auf einen gerettet werden. Von dem genannten Film konnte der Filmstreifen selbst gerettet werden, während die Tonaufnahme ein Opfer der Flammen wurde, die an anderen Filmstreifen, Vorhängen, architektonischen Aufbauten, Möbeln usw. reiche Brandung fanden. Es wurden außerdem die Szenenaufbauten und Kostüme von drei in Vorbereitung befindlichen Filmen zerstört. Man nimmt an, daß der Brand durch einen Kurzschluß hervorgerufen wurde. Der Schaden wird mit fünf Millionen Lire angegeben.

## Harte Kämpfe um jeden Fußbreit Boden

Deutsche Infanterie zerschlug Budjennys Verteidigungssystem ostwärts des Dnjepr

PK... 22. September.

Welt verzweifelt in das Flußsystem des Dnjepr in dem großen Bogen, den die Wasser des Flusses von Kiev zum Schwarzen Meer machen. Inseln und Sumpf sind die Merkmale seines breiten Bettes; Schwierigkeiten über Schwierigkeiten bieten sich hier dem Angreifer — nämlich in die Lage für eine organisierte Verteidigung. Budjennys, der Sowjetmarschall und Befehlshaber in der Ukraine, hat darum hier nach der vernichtenden Schlacht in der Westukraine ein neues System der Verteidigung aufgebaut, und seine Kommissare haben vorn am Fluß bei den schon kampfabenden und stark mit alten Reservisten durchsetzten Truppen-

teilen abgebetet: „Haltet die Dnjepr-Stellung! Verteidigt euch bis zum letzten Blutstropfen, dann wißt ihr, was euch droht! Laßt ihr über, erschließen euch die Deutschen.“

In solch jäh sich verteidigenden Gegner treffen die Regimenter einer deutschen Division, als sie bei Berislaw den Dnjepr-Übergang für eine ganze Armee erzwingen. Hart und verlustreich waren die Kämpfe auf beiden Seiten, und dennoch hat der deutsche Soldat unermüdblich Schritt um Schritt des blutgetränkten Bodens erobert, hat Dorf um Dorf des Gebietes östwärts des Dnjepr genommen und den Brückenkopf so besetzt, daß er nicht mehr erschüttert werden kann: Der Weg der Armee nach Osten ist frei.

Born in den Schützengräbern aber liegen die Helden dieses Kampfes; die deutschen Infanteristen, Gwag hämmert das Granatfeuer — MG- und Artilleriefeuer schmettert Kaliber auf ihre Stellungen. Mancher Stab wird zusammengehauen, die Artilleriebedenken fallen aus, der Arzt wird verwundet! Aber was gilt das! Unteroffiziere übernehmen die Führung der Kompanien, und jäh verbissen kämpfen sie sich weiter vor, Haus um Haus, Decke um Decke. Bald wird die Munition knapp; wann überhaupt haben sie zuletzt Verpflegung bekommen? Und dann ist der Brückenkopf so ausgedehnt worden, daß die eigene Artillerie auf dem Westufer des Dnjepr schon nicht mehr mithalten kann. Weder heißt es, trotz aller Schwierigkeiten: Infanterie allein weiter vor, bis die Artillerie und der Nachschub ungefährt über den Dnjepr kann. Vergeblich fragt man hier nach Heldentaten einzelner. Jeder ist hier ein Held, jeder tut mit Selbstverleugung seine Pflicht bis zum äußersten. Verwundet, bleiben sie oft dennoch an ihrem MG, am Granatwerfer, am Infanteriegeschütz. Hungernd und dürstend halten sie dem schweren Gegenangriff der Sowjets stand. Die Volkswächter haben erkannt, welche Bedeutung der Brückenkopf hat, und führen nun ständig die Verstärkungen heran. Unermüdblich greifen die Reihen ihrer Infanterie an, tausendlos hämmern ihre Artillerie von fernem, sicheren Stellungen aus in den Brückenkopf hinein; die letzten Reste ihrer Luftwaffe haben sie hier zusammengedrückt. Die Katas, die wendigen Doppeldecker und die schwerfälligen Martinbomber wettern mit Bomben und Bordwaffen gegen die deutschen Stellungen.

Raum aber haben die ersten Bomben irgendwo in den Aedern Nieselnlöcher geissen, haben die Infanteristen schon wieder die Köpfe aus ihren Gräben; deutsche Jäger stürzen sich auf den Feind und jubelnd stellen die Männer vorne Abschuß um Abschuß fest. So sind sie also doch nicht ganz allein vorn! So liegen sie also doch nicht hilflos zwischen den Bergen gesellener Volkswächter, zwischen den toten eigenen Kameraden, die noch keiner bestatten konnte! So sind die Gräber auf den Dnjepr-Inseln doch jähndoll!

Ja, jetzt, nachdem der Brückenkopf voll gesichert ist, bekommen sie Hilfe von allen Seiten. Zu'schleppen Munition auf dem Luftwege nach. Unermüdblich arbeiten die Jäger der Pioniere; schwere Waffen; Sturmgeschütze, Flak, Artillerie legen sie über. Dann kommen auch schon die Feldküchen, die Nachschubwagen mit der geringen Habe der Infanteristen, und auch die „Santas“ sind da, die Verwandten nach hinten zu führen. Glänzende Kaputt jetzt auch die Nachrichtenverbindung. Mehr und öftersmals aus den Stellungen zerhoben sein, die durch den Dnjepr führen, immer wieder werden sie von den tapferen Nachrichtenmännern geklärt. Ein Aufatmen schließlich auch durch die Reihen dort vorne am Feind. Sie haben's geschafft, die deutschen Infanteristen! In langen Reihen strömen die Gefangenen nach hinten; der Weg ist wieder müde geworden. Nun wird es nicht mehr lange dauern, dann brechen aus dem Brückenkopf wieder die Vorausabteilungen gegen Osten vor, den Feind zu jagen, bis er gänzlich vernichtet ist. Über die hartumkämpften Brücke von Berislaw ergießt sich der Strom des deutschen Heeres weiter in den Rückenraum der Sowjetunion, an den Gräbern vorbei dem Siege zu.

Kriegsberichtler Gerhard Maas

## U-Boote versenkten 13 Schiffe

Gefangenen- und Beutezahlen stiegen weiter an / Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 22. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum ostwärts Kiev wurde die Vernichtung der in mehrere Gruppen zerfallenen und auf engem Raum zusammengedrängten feindlichen Kräfte fortgesetzt. Die in der gestrigen Sondermeldung bekanntgegebenen Gefangenen- und Beutezahlen haben sich schon jetzt wieder beträchtlich erhöht. Darüber hinaus wurden dem Gegner beim Abweilen seiner verzweifelten Ausbruchversuche schwere blutige Verluste zugefügt.

Wie gleichfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde gestern Krensbura, die Hauptstadt von Orsel, in entschlossenem Zugriff genommen. Die Säuberung der Insel von den noch vorhandenen Resten der feindlichen Besatzung steht vor dem Abschluß.

Die Luftwaffe war am gestrigen Tage bei zahlreichen Angriffen auf sowjetische Schiffe besonders erfolgreich. Sie versenkte im Schwarzen Meer einen Kreuzer, zwei Zerstörer und ein Flakschiff, sowie neun Handelschiffe mit zusammen etwa 23000 BRT. Zwei weitere Kriegsschiffe und zwei große Handelschiffe wurden in Brand geworfen.

Im Seegebiet westlich Konstantin erhielten das Schlachtschiff „Oktob-Revolution“ und der schwere Kreuzer „Kirov“ je zwei, ein weiterer schwerer Kreuzer vier Bombenverluste. Ferner wurden drei Zerstörer, ein Minensuchboot und ein Kanonenboot durch Völlertreffer beschädigt.

Unterseeboote griffen wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, im Atlantik zwei feindliche Geleitzüge und ein einzeln fahrendes Handelschiff an. Im harten Kampf versenkten sie 13 schwer beladene Schiffe, darunter vier Tanker, mit zusammen 82500 BRT. Ein weiteres Schiff wurde durch Torpedotreffer beschädigt.

Die Luftwaffe versenkte am gestrigen Tage

1600 Kilometer westlich La Rochelle einen Tanker von 6000 BRT und griff in der letzten Nacht mit guter Wirkung Kriegswichtige Anlagen an der englischen Südküste an.

Im Kanalgebiet schossen deutsche Jäger bei der Abwehr feindlicher Einflugversuche am gestrigen Tage in heftigen Luftkämpfen 29 britische Flugzeuge bei nur einem eigenen Verlust ab. Flakartillerie und Vorkostenboote brachten je ein weiteres feindliches Flugzeug zum Abbruch.

In Nordafrika wurde der Flugplatz Kufra mit guter Wirkung bombardiert. Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Die feindliche Propaganda versucht die im Wehrmachtsbericht vom 19. September bekanntgegebenen Zahlen an Toten, Verwundeten und Vermissten unserer Luftwaffe in irreführender Weise mit den Verlusten an Flugzeugen in Verbindung zu bringen. Hierzu ist festzustellen, daß die deutsche Luftwaffe nicht nur aus Pilotenverbänden besteht, sondern auch die Luftnachrichten und Flakverbände umfaßt. Ein Teil der letzteren ist ständig im Erdkampf eingesetzt, um oft dicht hinter den vorderen Infanterie-Linien bei der Abwehr von Panzerflugzeugen und der Bekämpfung von Dunklern mitzuwirken. Ihre Verluste sind in den bekanntgegebenen Gesamtzahlen der Luftwaffe enthalten.

### Schlachtschiff „Oktob-Revolution“

Berlin, 22. Sept. (HJ-Funk)

Deutsche Kampfflugzeuge legten am Sonntag die erfolgreichen Angriffe auf sowjetische Kriegsschiffe fort. Das Schlachtschiff „Oktob-Revolution“ erhielt mehrere Treffer. Die „Oktob-Revolution“ gehört neben dem am 18. 9. gleichfalls schwer beschädigten „Marat“ zu den schwersten Schlachtschiffen der sowjetischen Kriegsmarine. Das Schiff hat eine Wasserdrängung von 23256 Tonnen.

## London erwägt „moralische Hilfe“

Fortsetzung von Seite 1

inent. Ein bekannter englischer Kommentator ist der Meinung, daß eine Landung in Westeuropa nur ein zweites Dünkirchen bedeuten würde. Die amtlichen britischen Stellen, so meldet „The Press“, hüllen sich gegenüber dieser immer wieder erbobenen Forderung der Schaffung einer zweiten Front in Europa in tiefste Stillschweigen. Die Regierung sei der Ansicht, daß eine Invasion des Kontinents unratig sei, solange England wie die USA einen beträchtlichen Prozentsatz ihrer Kriegserzeugnisse nach der Sowjetunion schicken müssen. Treffend äußert sich ein neutraler Offizier zu diesem Dünkirchen-Thema, wie „United Press“ aus London meldet. Bei der Betrachtung der Möglichkeit, daß die Engländer auf dem europäischen Kontinent einmarschieren könnten, kam dieser Offizier zu der Ansicht, daß England ihm vorkomme wie ein Mann, den man viermal aus der Kneipe in die Gasse geworfen habe und der es sich dabei sehr überlege, das nächste Mal in die gleiche Kneipe zu gehen.

Während so die englisch-amerikanisch-sowjetische Allianz durch die deutschen Schläge in ein böses Dilemma gekommen ist und der Moskauer Rundfunk in seiner Abendsendung am Sonntag davon spricht, daß sich Bayern und

Bayerinnen abendlich auf dem Dorplatz versammeln, und dort schießen, Handgranaten werfen, den Bajonettkampf und das lautlose Krischen im Grate lernen, also auf den Heldenkrieger vorbereitet werden, legt die deutsche Wehrmacht auf der ganzen Länge der Westfront die Vernichtungsschläge gegen den Feind fort. Die ganze riesige Front im Osten in Bewegung. Alle Truppenaufstellungen stehen im Angriff oder in der Verteidigung, ohne daß dies in den sächsisch-nächsteren und wie wir ja wissen, aus tatsächlichen Gründen viel verschweigenden OKW-Berichten zum Ausdruck kommt.

Aber nicht nur an der Front im Osten steht der Feind. Auch England wird, wenn es gilt Schläge auszuspielen, nicht verpassen. Wie der Wehrmachtsbericht meldet, versenkten deutsche U-Boote wieder 13 schwerbeladene Schiffe, darunter vier wertvolle Tanker mit zusammen 82500 BRT. Darüber hinaus wird der britische Luftwaffe Schlag um Schlag verfehlt. Es wird daher auch verständlich, daß am Sonntag in allen Kirchen Großbrünnens für die britische Luftwaffe gebetet wurde. Ob die Gebete notischer Heuchler helfen werden, wird bestimmt in ausreichendem Maße die Zukunft zeigen.

## Neues in wenigen Zeilen

Rumänien führt drei Monate Krieg. Die Wiederkehr des Tages, an dem Rumänien vor drei Monaten an der Seite Deutschlands den Feldzug gegen die Sowjets begann, wurde am Sonntag im ganzen Lande als Feiertag begangen. Der stellvertretende Ministerpräsident, Prof. Michael Antonulescu, sprach im Rundfunk über die große Bedeutung dieses „heiligen Krieges“ Rumänien.

Infolge Kautermedien. Die Salomo-Belzung „Arriba“ schreibt: „Die alte und natürlich lässliche Agentur Reuters hat eine Reihe infamer Verleumdungen gegen die Obere unserer Soldaten an der Front durch die Kabel getan. Die letzte Schurkelei war eine Meldung, daß unsere Blaus Division nach Spanien zurückgeschickt wurde.“ Der gesamte Schwall von Verleumdungen und Intrigengerüchten ist durch die Spalten einer von London kontrollierten Presse marschiert.

Das Großfeuer in Istanbul. Bei der Brandstiftung im Stadtteil Uskudar am rechten Ufer des goldenen Horns sind insgesamt 100 Wohnhäuser und zwei kleine Moscheen vollständig niedergebrannt. Rund 500 Personen sind abtötlich geworden. Der Gebäudekomplex des orthodoxen Patriarchats, wo das Großfeuer in einem Wärraum entzündet ist, hat ebenfalls gelitten. Die Konzelebräume der verschiedenen orthodoxen Behörden und Gemälsammlungen sind vernichtet.

Großfeuer in Kalabrien. Durch einen heftigen Brand wurde das Gebäude der internationalen Universität bei Cassano in der italienischen Provinz Kalabrien fast vollständig zerstört. Der Schaden wird auf sechs Millionen Lire geschätzt.

### Sieben neue Ritterkreuzträger

Berlin, 22. Sept. (HJ-Funk)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunsfels, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

General der Infanterie Schuber, Kommandierender General eines Armeekorps; Generalleutnant von Knovelsdorff, Kommandeur einer Panzerdivision; Oberst Jais, Kommandeur eines Gebirgsjäger-Regiments; Oberleutnant Reichert von Maerlen, Kompaniechef in einem Panzerregiment; Oberleutnant Rode, Kompaniechef in einem Radschützenbataillon; Feldwebel Goldbrunner, Zugführer in einem Infanterie-Regiment; Gefreiter Berger in einem Infanterie-Regiment.

### Ritterkreuz

für ungewöhnliche Waffentat

Berlin, 22. Sept. (HJ-Funk)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberfeldwebel Keller, Flugzeugführer in einem Zerstörergeschwader.

Oberfeldwebel Richard Keller, am 21. 12. 1913 in Welpers, Kreis Fulda, geboren, hat als Flugzeugführer eines in Nordafrika eingesetzten Zerstörergeschwaders eine ungewöhnliche Waffentat vollbracht. Als Lots für eine Staffelform zum Angriff auf englische Schiffseinheiten an der nordafrikanischen Küste eingesetzt, wurde er von 14 feindlichen Jagdflugzeugen angegriffen, konnte sich jedoch der Gefahr, die ihm durch die Übermacht drohte, durch Sturzflug entziehen. Als er jedoch beim Abfangen seines Flugzeuges erkannte, daß die feindlichen Jäger die Staffelform angreifen wollten, leitete er sofort um und nahm den Luftkampf mit dem vierfachen überlegenen Gegner auf. Innerhalb weniger Minuten gelang ihm der Abschluß von drei britischen Jagdflugzeugen und das vollkommene Zerplatzen des feindlichen Verbandes. Durch diese hervorragende Waffentat hat Oberfeldwebel Keller in rüchsigstem persönlichen Einsatz die Staffelform vor Verlusten bewahrt und ihr den Rückflug ermöglicht.

Der Mann Hochhäuser das Glück der Werke zu viel freier, sich nach unliche Gestim der Himmel Bassanten, Das zum der Sonntag Rissen schließ nur leidet, konnte je Arbeit, de sind leer ein Bauplatz sonne und beit. Von große. Er f vom Dana Nicht ellia, acht er vor. Er scheint des Medant Interessa vorbei ist, u strömen. In den gansen nen, daß sie Springinsle tüte Fußball Geistre. G einh in se Die ersten trommel drück werden. Draß Boastine a schleppen la gleich. So hert nichts ter, die M auf und ve liegt sein ur beim B Der Baup des, der Za die Mittage erwaat...

### Sagemann

zum 70.

Der durch weidlich befa Dr. Carl Sember sein ang er ibt stisches mid aus dieses S mann 1940 und befunde marisch gene Sagemann der je Westfälische Intendant a theater's Nach vier geleiteter T rektion des ner Heimat eine Weltre Theater sen Krieg und k um das M den damals theater-Inte nehmen. S Lehrauftrag Institut an vor wenigen hat in einer der Bühne rungen zu niedergelegt.

40. Fortschu Die kam, Ding mit ei motor. Ein feuerie sie, mein Boot werden löu Mein Van Passagen ge halle, noch aus. Als i konnte ich al kleine Rita Ich wählt und ah in e aufbrechen i es sich beram mühte, ebe würde. Ich Zars war mich mit sei der abwarde bei jedem W „Janfen.“ „Beer.“ „Sieh an, heute freima Ich erklär war zu fur Banf unerlä eine Stunde es war wo Hotel zu sei „Gib mich heute vom

60. Fortschu Die kam, Ding mit ei motor. Ein feuerie sie, mein Boot werden löu Mein Van Passagen ge halle, noch aus. Als i konnte ich al kleine Rita Ich wählt und ah in e aufbrechen i es sich beram mühte, ebe würde. Ich Zars war mich mit sei der abwarde bei jedem W „Janfen.“ „Beer.“ „Sieh an, heute freima Ich erklär war zu fur Banf unerlä eine Stunde es war wo Hotel zu sei „Gib mich heute vom

60. Fortschu Die kam, Ding mit ei motor. Ein feuerie sie, mein Boot werden löu Mein Van Passagen ge halle, noch aus. Als i konnte ich al kleine Rita Ich wählt und ah in e aufbrechen i es sich beram mühte, ebe würde. Ich Zars war mich mit sei der abwarde bei jedem W „Janfen.“ „Beer.“ „Sieh an, heute freima Ich erklär war zu fur Banf unerlä eine Stunde es war wo Hotel zu sei „Gib mich heute vom

60. Fortschu Die kam, Ding mit ei motor. Ein feuerie sie, mein Boot werden löu Mein Van Passagen ge halle, noch aus. Als i konnte ich al kleine Rita Ich wählt und ah in e aufbrechen i es sich beram mühte, ebe würde. Ich Zars war mich mit sei der abwarde bei jedem W „Janfen.“ „Beer.“ „Sieh an, heute freima Ich erklär war zu fur Banf unerlä eine Stunde es war wo Hotel zu sei „Gib mich heute vom



Von oben gesehen... Der Volksmund nennt es „Zollgärtchen“

In Mannheim gibt es Häuser, die schon fast Hochhäuser zu nennen sind, aber nur fast! Wer das Glück hat im obersten der vielen Stockwerke zu wohnen, sieht die Welt ganz anders, viel freier. Der Blick kann schweifen, er muß sich nach unten richten, wenn er sich ins menschliche Getümmel mengen will. Aufwärts ist nur der Himmel, die Flieger dort oben, sind ja nur Passanten, höher als wir wohnt keiner.



Aufnahme Lotte Banzhaf

Das Zum-Fenster-Hinausschauen ist für viele der Sonntagsspaziergang, bequem auf ein Kissen geküßt, Unbedingt müde, man sieht, nur leider wird man nicht gesehen. Werttags könnte jemand glauben, es gäbe für uns keine Arbeit, darum Vorsicht! Die anderen Fenster sind leer, das grelle Sonnenlicht ausgeperrt, es wird erwartet: Ganz unten auf der Erde ist ein Bauplatz, noch liegt er still in der Mittagssonne und ein einsamer Greiser tut seine Arbeit. Von hier oben hat er gerade Spielzeuggröße. Er schafft und schafft, trägt das Erdreich vom Hang und schüttert es in einen Wagen. Nicht eilig, ganz bedächtig, aber hoargenau geht er vor, wie ein Arbeiter bei seiner Arbeit. Er scheint selbständig zu schaffen, der Leifer des Mechanismus ist für uns unsichtbar.

Vom Parkring aus ist zwar der Weg nicht weit an den Rhein und damit zu den gepflegten Spazierwegen, die in den Waldpark und in den Schlossgarten führen. Aber auch in der Nähe in der Nähe gelegenen Anlage, dem „Zollgärtchen“, wie seine Besucher kurzweg sagen, läßt sich angenehm sitzen. Hauptjade ist ja für die Mütter, Sonne, frische Luft und Spielgelegenheit für ihre Jüngsten. Dann können sie unbesorgt ihre Näharbeit zur Hand nehmen und die Kinder sich selbst überlassen. In natürlicher Unbesorgtheit schließen sie sich rasch den anderen spielenden Müttern und Vätern an, und wenn es schließlich nach ein paar Stunden nach Hause gehen soll, gibt es Tränen, die nur mit der mütterlichen Versicherung gestillt werden können, daß sie morgen wieder hierher kommen wollen.

Bewohner der Umgegend eben doch ein gern aufgesuchtes Plätzchen. Gerade die milden Tage des Altweiderherbstes laden so manchen Alten vor die Tür, die müden Beine wollen und können nicht mehr weit gehen, darum ist es ihm recht, wenn er eine sonnige Bank in der Nähe weilt. Seinen Namen hat der Volksmund dem Zollgärtchen durch die Nachbarschaft des Zollamtes gegeben. Der Blick fällt von den Bänken aus geradewegs auf die streng geschnittenen Fassade des großen Gebäudes. Die romanischen Fensterbögen und die darüber liegenden Rundfenster geben ihm ein eigenartiges Gepräge, so daß sich dem Fremden sofort die Frage aufdrängt: „Was ist das?“ Den Kindern ergeht es genau so, ja sie sind nicht allein mit dem Namen zufrieden, sie möchten wissen, was dort hinter den roten Mauern gemacht wird, und so eine geplagte Mutter hat ihre liebste, bis sie die wihwagierigen Fragen ihres Sprößlings beantwortet hat. Aber dem Blick der Vorübergehenden entgeht auch nicht das Leben und Treiben in der kleinen Anlage, die sich dem nördlichen Teil des Zollamtes entlangzieht. Mx.

Sagemann „begann“ in Mannheim

Zum 70. Geburtstag des Theaterpraktikers Der durch seine erfolgreiche Theaterarbeit weit und breit bekannte Staatstheater-Intendant a. D. Dr. Carl Sagemann beginnt am 22. September seinen 70. Geburtstag, und zwar beginnt er ihn im Felde. Sagemann, dessen freies und männliches Aussehen niemandem aus diesem Alter schmeicheln läßt, hat als Hauptmann 1940 den Frankreich-Feldzug mitgemacht und befindet sich jetzt als Major auf dem Vormarsch gegen die Sowjets. Sagemanns Theaterlaufbahn begann, als er aus der Feuilleton-Redaktion der „Abeinisch-Wesfälischen Zeitung“ in Essen austrat und Intendant des Mannheimer Nationaltheaters wurde. Nach vierjähriger, von großen Erfolgen begleiteter Tätigkeit übernahm er 1910 die Direktion des Deutschen Schauspielhauses in seiner Heimatstadt Hamburg, machte sich 1913 auf eine Weltreise, um in anderen Erdteilen das Theater kennen zu lernen, war bis 1915 im Krieg und leitete bekanntlich bis 1920 wiederum das Mannheimer Theater, um dann den damals schwierigen Posten eines Staatstheater-Intendanten in Wiesbaden zu übernehmen. Später bekam Dr. Sagemann einen Lehrauftrag an das Theaterwissenschaftliche Institut an der Universität Berlin, den er bis vor wenigen Wochen versehen hat. Sagemann hat in einem viel benutzten Buch „Die Kunst der Bühne“ seine Anschauungen und Erfahrungen zu allen Fragen der Theaterkunst niedergelegt.

Parkring und Hafenstraße stoßen vor dem Zollamt in spitzem Winkel zusammen. Dieses Dreieck ist als Grünanlage gestaltet, nur ein kleiner Fipsel wurde ihm für eine Tankstelle abgetrennt. Ein paar Bänke, ein paar Bäume, ein Rasenstück, im ganzen gesehen nur ein winziges Fleckchen Grün, aber für manche

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Kartoffel-Versorgung. Ueber Belieferung mit 3 Pfund Kartoffeln für den Abschnitt A 2 des Einkaufs-Ausweises unterrichtet die Bekanntmachung des Stadt-Ernährungsamtes im heutigen Anzeigenteil. „Wassenschmid“ und „Jacobin“. Am kommenden Donnerstag erscheint Lorzing's Oper „Der Wassenschmid“ in neuer Einfassung im Spielplan des Nationaltheaters. Die musikalische Leitung hat Werner Eisinger, die Spielleitung Erich Kronen. Heinrich Höpflin singt die Titelrolle. — Die deutsche Erstaufführung der Oper „Jacobin“ von Anton Dvorak findet am 11. Oktober unter der musikalischen Leitung von Staatskapellmeister Karl Elmendorff statt. Die Spielleitung hat Erich Kronen, die Bühnenbilder entwirft Helmut Rogoldt. Von Buxtehude zu Berger. Die Hochschule für Musik und Theater der Stadt Mannheim feiert ihre Konzerte der Lehrerschaft mit einem Klavierabend fort, den Martin Steiner leitet am kommenden Donnerstag im Kammermusiksaal der Hochschule ab. Die stilistisch vielfältige Vortragsfolge verzeichnet das Programm mit Fuge in Es-moll von Dietrich Buxtehude (Klavierbearbeitung von Carl Hermann Villner), Mozarts Sonate A-dur, Chopins Barcarolle Fis-dur und Volontäse A-dur, drei Stücke aus Max Regers „Träumen am Klavier“ (Werk 143) und die Variationen mit Fuge über ein eigenes Thema b-moll von Wilhelm Berger. Damit stellt Steintrüger erneut ein Klavierwerk des vor 80 Jahren geborenen Meisters zur Diskussion, der auch im Männerchor- und Instrumentalfach, in Lied und Oratorium hervortrat und vielfach zu Unrecht so arg in Vergessenheit geriet.

Abgabe von Hüten an Verbraucher Zur Abgabe von Hüten an Verbraucher hat die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers eine Anordnung getroffen. Danach dürfen bis auf weiteres Hüte aus Spinnstoffen für Männer und Frauen nicht an Verbraucher abgegeben und von diesen bezogen werden. Es handelt sich dabei in erster Linie um Filz-, Sommer- und Seidenhüte. Eine grundsätzliche Neuregelung der Abgabe von Hüten aus Spinnstoffen steht unmittelbar bevor.

Schatten von Drüben ROMAN VON HANS WÖRNER

40. Fortsetzung Sie kam, ein offenes, eisernes rostbedecktes Ding mit einem starken, schillernden Glühkopfmotor. Ein offenbar sechszehnjähriger alter Mann steuerte sie, und wir unterbandelten, wohin mein Boot für ein paar Wochen sicher verholt werden könnte. Mein Bargeld reichte, nachdem ich schon die Passagen gezahlt und das Boot eingemietet hatte, noch zum Kauf meiner Reiseausrüstung aus. Als ich dann meine Barschaft mühlerte, konnte ich allenfalls noch den Friseur und eine kleine Mittagsmahlzeit bezahlen. Ich wählte ein nicht zu großes Friseurlokal und sah in einem Automatenrestaurant. Als ich aufbrechen wollte, um zur Bank zu gehen, stellte es sich heraus, daß noch eine Stunde vergehen mußte, ehe ich die Bankschalter geöffnet finden würde. Ich beschloß, Lars Hansen anzuläuten. Lars war nicht in seinem Amt, man verband mich mit seiner Wohnung. Er meldete sich mit der abwartenden Stimme eines Mannes, der bei jedem Anruf eine Lieberauskunft gewährt. „Hansen...“ „Sieh an, Peter! Ich kann mich ganz gut heute freimachen, komm doch raus zu mir.“ Ich erklärte Lars den Sachverhalt. Die Zeit war zu kurz, ihn zu besuchen, der Weg zur Bank unerlässlich. Es blieb noch allenfalls noch eine Stunde bis zum Abenddrot mit Ellen, aber es war wohl auch notwendig, vor Ellen im Hotel zu sein, um die Zimmer zu sehen. „Wie nicht so viel Geld aus“, scherzte Lars heute vom Lande, zumal kluge Leute, haben

es an sich, mit den Scheinen nur so um sich zu werfen, wenn sie in die Stadt kommen. Alles sieht ihnen in die Augen...“ Ich erzählte, daß Ellen allein unterwegs sei, um für sich einzukaufen. „Es würde mich wirklich interessieren, ob sie einen dieser ganz flachen lackierten Hüte faul, die neuerdings in Mode sind... übrigens glaube ich es nicht... sie wird diese merkwürdige Probe bestehen, der du sie unterworfen hast, als du die Konfession aus sie losliehst.“ „Ich dachte gar nicht daran, daß es eine Probe ist...“ „Natürlich nicht, denn du verstehst nichts von Psychologie!“ „Nieder Psychologie wollte ich eigentlich nicht sprechen, Lars...“ „Sondern über den Fall Bransen, nicht wahr, er ist aufgelaßt, die Alten sind gestern nach Neubork gegangen.“ Lars wartete ab, er wollte weiter gefragt sein. Aber ich konnte nicht sprechen... Ich war keineswegs erregt. Ich machte mir eher Vorwürfe darüber, daß ich ein Gefühl der Gleichgültigkeit hatte. Kurz vor dem Augenblick, in dem ich hören würde, wer Roddo Edward Bransen ermordete, hatte ich die Regung, den Hörer einzuhängen und in Zukunft möglichst wenig über Ellens Vater zu erfahren! Das Wichtigste wußte ich. Der Name des Mörders war ja nebenächlich. „Wißt du es nicht hören, Peter?“ fragte Lars. Er sprach nicht eigentlich erlautet und auch nicht mehr in dem leichten Ton. „Ich weiß übrigens, daß Bransen den Grundstock seines Vermögens dadurch sicherte, daß er mit Allan in Chicago eine Firma für Landpachtungen betrieb...“ sagte ich. Wahrscheinlich erwartete ich, Lars werde fragen, woher ich das wisse. Aber er stutze nur. Er räusperte sich. „Ja...“ meinte er, „aber es ist eine ziemlich läble Firma gewesen. Ihre Arbeit bestand darin, irgendwo einen möglichst billigen Landstrich zu kaufen, und natürlich war solch billiges Land meistens entlegen, ohne Verkehrsverbindungen, dürr, unfruchtbar, oder

umpfig und mit Filzen von Wald bedeckt, ungesundes Land. Es wurde parzelliert und gekauft, immer auf einen möglichst schönen Namen gekauft. Und dann begann das Geschäft, irgendein Dummkopf wurde als Strohmann Inhaber der Gesellschaft, Allan und Bransen vertrieben nur die Anteilsscheine und brachten die Landlauer und Pächter herbei, fast immer kleine Einwanderer, die ihre Ersparnisse hergaben, um einen hübschen Acker der Neuen Welt dafür zu erwerben. Wenn diese armen Teufel dann an Ort und Stelle waren, sandten sie drei Möglickeiten vor: sich aufzuhängen oder zwei Generationen lang wie Sklaven zu schuften oder in die Stadt zurückzukehren, um ihren Landverläßern den Prozeß zu machen.“ „Was es nicht viele Prozesse gegen die Landverläufer?“ fragte ich. „Nicht allzu viele“, antwortete Lars lächelnd, „und sie verließen alle ohne Ergebnis. Reiß wurde nicht einmal der Strohmann von Firmeninhaber erwischt, nie die Agenten Bransen und Allan. Die beiden verstanden es immer, sich so zu stellen, daß man sie selbst für Betrogene halten mußte. Und nur dieses eine Mal hat es sie denn doch ertwischt...“ „Hat sich irgendwer an ihnen rächen wollen?“ „Das wäre sehr sympathisch, Peter“, lachte Lars, „aber es verhält sich anders. Ein Konkurrent, ein Gomer namens Morton, hatte ein Auge auf das Chinquitzgeschäft und erfuhr, daß Allan ihm zuvorkommen drohte. Dieser Morton war also dazu ausersehen, die vielen armen Teufel zu rächen, die von Bransen und Allan — in den letzten zwanzig Jahren nur von Allan allein — in das Verderben geschickt worden sind? Morton hatte Schiffahrtsaktien, er schmuggelte ein paar Gauner auf ein Schiff, das nach Leedal beordert war...“ „Du hast noch zwei Matrosen gesucht, die durch Infektionen wanderten...“, erinnerte ich mich. Und ich sah diese beiden fremden, fremdartig, gekleideten Männer wieder durch einen der weiten Bänder am mittleren Infan wandern... einer hinter dem anderen, umgeben von Dämmerung, in einem stetigen

Blinde Künstler musizieren

Beide Künstler des Vieler- und Klavierabends der Konjertgemeinschaft blinder Künstler waren dem Mannheimer Publikum keine Unbekannte mehr. Die Altistin Gusti Schön (Helsberg) konnte sich an Liedern von Schubert, Brahms und H. Wolf wieder als erfahrene, reife Gestalt bewähren. Sie brachte wohlbekannte und wirkungsvollere Lieder, vor allem in den getragenen lyrischen Teilen entfaltete sich der Wohlklang ihrer kultivierten Stimme zu besonderer Wirkung. Einfließend begleitete Berner Henemann. Durch seine hervorragende Geläufigkeit und reife musikalische Gestaltungsfähigkeit ist uns der Pianist Ludwig Kühn (Worzhheim) schon früher aufgefallen. Mit der stilischeren Wiedergabe der Toccata und Fuge D-dur von Bach, der aus empatischem Raderleben gestalteten Sonate c-moll (Opus 111) von Beethoven und Werken von Chopin konnte er jetzt seinen guten Ruf weiter führen und festigen. Es gab reichen Beifall und ging nicht ohne Zugaben ab. Dr. Carl J. Brinkmann.

Sod den Ratten!

Zeit lecher ist in unseren Breiten die Rattie eine der gefährlichsten Feinde des Menschen gewesen, und manch eine Geschichte weiß von Rattenplagen zu berichten, die schlimmer als Seuchen Stadt und Land verwüsten. Uns, vor allem uns Städter, ist die Gefährlichkeit dieses Ungehefers nicht mehr so recht bewußt, weil unsere Keller und Vorratskammern im allgemeinen wohl sauberer gehalten werden, als es bei unseren Vorfahren der Fall war, und weil heute auch nicht mehr Ratten in so großer Zahl aufzutreten pflegen. Trotzdem darf man in der energischen Bekämpfung der Ratten nicht nachlassen, schon weil sich Ratten in geradezu phantastischer Weise vermehren, und weil sie in Lagerhäusern und Speichern immer wieder Unterschlupf finden. Die Tatsache, daß sie uns die Nahrungsmittel, mit denen wir gerade jetzt haushalten müssen, wegessen, ist nicht der einzige, und nicht einmal der wichtigste Grund, der ihre Vertilgung zur gebieterischen Pflicht macht. Es ist bekannt, daß Ratten gegen eine große Anzahl epidemischer Krankheiten immun sind, aber die Keime dieser Krankheiten auf Tier und Mensch übertragen können. Es ist auch festgestellt, daß in früheren Zeiten die Seuchen gerade durch die Übertragung durch Ratten ihren verheerenden Umfang angenommen haben.

Man hat natürlich schon immer die Ratten bekämpft; aber wenn der eine heute, der andere morgen und der dritte vielleicht erst übermorgen Gift legt, wird der Erfolg nur halb sein. Die Ratte hat eine feine Bitterung, und wenn sie die Auswahl hat, frisst sie mit unbedingter Gewißheit nur die nichtvergifteten Speisen. Man kann auf diese Weise also wohl für eine Zeit die Ratten von seinem eigenen Grundstück vertreiben, aber dann hat sie der Nachbar. Es ist notwendig, daß alle Rohmaterialien zur Rattenvertilgung einheitlich durchgeföhrt werden. Auch wer auf einem Grundstück nie Ratten bemerkt hat, muß sich beteiligen, sonst kann er damit rechnen, daß er durch sein Abseitsgehen den Ratten bei sich erst eine Heimstatt schafft.

Von heute an wird die Rattenbekämpfung intensiv bis zum 27. September fortgesetzt. Die ausgetragenen Weerwidelpräparate müssen unverzüglich erneuert werden, wenn sie ganz oder teilweise angefressen sind. Beim Auslegen der Vertilgungsmittel müssen Handschuhe getragen werden, da die Ratten für menschliche Bitterung sehr empfindlich sind. Wenn jeder pflichtbewußt bei der Sache ist, kann der Erfolg der Rattenvertilgungsaktion nicht ausbleiben.

Dein Kind wird nicht wund - nur fleißig Dialon-Puder anwenden.

Streusode RM -72 Beutel zum Nachfüllen RM -49

Gleichschritt hintereinander marschierend... „Ich habe den Hammer bei ihnen gefunden, mit dem sie...“ „Das ist aber doch unwahrscheinlich, Lars... völlig unwahrscheinlich“, rief ich. „Sie konnten diesen Hammer auf ihrem Rückmarsch leicht irgendwo in einen Kanal werfen, wo er allenfalls nach tausend Jahren gefunden worden wäre...“ „Sie sagten aber aus, daß man bei ihnen drüben mit Spürhunden einen solchen Hammer mit Sicherheit finde und jedes Wasser ablasse, wenn ein Word geföhren sei... sie wollten den Hammer nur wegwerfen, wenn sie verfolgt würden, am besten auf der Rückfahrt, ins Meer. Ich ließ sie an Bord verhaften, als sie gerade nach Leedal gekommen waren. Dienstag morgen...“ (Roman-Fortsetzung folgt.)

Sind Gichtiker Wetterpropheten?

Es ist eine alte Erfahrung, daß Gichtiker und Rheumatischer bei Witterungswechsel verhärtete Schmerzen bekommen. Vielleicht tritt diese Verschlimmerung schon auf, ehe die Wetterveränderung eintritt. Neue Forschungen haben gezeigt, daß hauptsächlich die Veränderung einer Wetterlage auf die Kranken wirkt, nicht das Wetter als solches. Dies beruht auf dem sogenannten Vorbeistehen der Wetterfronten. Ob dabei der Luftdruck, der Feuchtigkeitgehalt der Luft, die Luftbewegung oder andere Faktoren auslösend sind, wissen wir noch nicht. Wohl aber kann sich jeder Gichtiker und Rheumatischer diesen witterungsbedingten Verschlimmerungen entziehen, wenn er rechtzeitig Zugal nimmt. Zugal ist das seit 25 Jahren erprobte und bewährte Mittel gegen Rheuma, Gicht, Gelenks- und Muskelschmerzen, Zahnschmerzen, Neuralgien, Grippe und Erkältungskrankheiten. Zugal wirkt schmerzstillend, beseitigt die Entzündung, fördert die Heilung und hilft so Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Zugal verdient auch Ihr Vertrauen! Es gibt keinen Zugal-Ersatz! Sie bekommen Zugal zum Preise von RM. -30 und RM. 2.00 in jeder Apotheke. Kostenlos erhalten Sie das interessante farbige illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten“ vom Zugalwerk München 8-115



Das sind imm... Lebensläufe, in... die Kurve nach... unternehmer, d... folgsamste umfa... zenleistungen s... eben Lebensläu... Bosch genom... heute in Stuttg...



tes Kind eines... einmal den Satz... nicht schlechter... geboren und dra... Bauernblut Kra... den Weg der G... Vater Bosch i... Präzisions-Meng... nes Werkes hat... zeug vorbereitet... bruchzeit nach... geendet. 1903 b... spannungsmagn... lung des schn... liechte. Die Hoch... Horn, die spann... sogenannte Bos... sche Zubehör... Namen Bosch... Jahre 1927 h...



Tie... rick... nen... Sch...  
**Karl**  
Gef...  
bei den Kl...  
1941 im 28. L...  
Mannheim  
In tie f...  
Fran Lina  
mit Kl...  
Familie F...  
Gottlieb  
Else Gott...

Tie... rick... nur... Nel...  
**Karl**  
Leutnant  
bei den schw...  
im Alter von...  
für Führer, V...  
Wer ihn gek...  
Mann  
Große Mer...

Am... Stu... gut...  
**He**  
Unter...  
im Alter von...  
für Führer, V...  
Mann  
Umlandstra...

Meine Liebe...  
germutter, G...  
Tante, Frau...  
**Katha**  
im nach lang...  
im Alter v. 60...  
Mhm-Neck...  
In...  
An...  
An...  
Dr...  
un...  
un...  
Heerdigung...

# Die Kulturtagung der 26 Nationen

## Deutsches Bekenntnis auf der internationalen Dozentenagung in München

„26 Nationen standen im Weltkriege gegen Deutschland im Felde. 26 Nationen haben sich in diesen Tagen im zweiten Kriege, den England gegen Deutschland angezettelt hat, zu einer Kulturtagung zusammengefunden.“ Der bayerische Ministerpräsident und Präsident der Deutschen Akademie Ludwig Siebert traf diese Feststellung beim Empfang der Teilnehmer der vom Auslandsamt der Dozentenchaft der deutschen Universitäten und Hochschulen in München veranstalteten Tagung „Deutsches Kulturschaffen“.

Staatssekretär Leopold Gutterer wies bei der Eröffnung der Tagung darauf hin, daß gegenüber der liberal entarteten Lehre von den unvereinbaren Gegensätzen von Macht und Idee der Nationalsozialismus das Bekenntnis zur Einheit von Macht und Geist und das Wissen darum stellt, daß auch die Kultur und das kulturelle Schaffen des Mutterbodens der politischen und völkischen Sicherung bedürfen. „So wird der Staat vom kulturellen Sektor aus betrachtet und befähigt, während Kunst und Kultur von Staat und Volk ihre tiefste Rechtfertigung und höchste Aufgabenerfüllung erhalten.“

Professor Dr. August Hauß, Breslau, zeichnete in seinem „Wesenszügen deutscher Weltanschauung und Philosophie“ Dürers gebarntischen Ritter, der trotz Tod und Teufel seinen Weg unbedrängt im Auge behält, als Symbol des deutschen Daseins. Dr. Alfred Kiehm betonte in seiner „Deutschen Kulturphilosophie“ die von Nietzsche nachgewiesene Gegenwärtigkeit von Moral und Kultur, Moral als den Inbegriff bestimmter Charakterwerte, Kultur als den lebendigen Ausdruck der inhaltlichen Lebenswerte und Sache der kämpfenden, völkischen Gemeinschaft. Ihre Bezirke, die vom Ritual über Wirtschaft, Technik, Recht, Kunst, Philosophie und Wissenschaft bis zur Religion reichen, verkörpern die Einheit von Staat und Kultur, Kultur und Politik, deren Endziel die Wiedergewinnung der Totalität unseres Lebens ist.

Hermann Burte sprach über „Die europäische Sendung der deutschen Dichtung“, die sich zum ersten Male in der Gestalt und Wirkung Goethes erfüllte und vollendete. Goethe erfand den Begriff der Weltliteratur. Der Engländer Carlyle gelangte aus dem Bewußtsein nordischer Geistesverwandtschaft zur Verberedung Goethes als eines Führers der Menschheit. Houston Stewart Chamberlain wußte aus ähnlichem Empfinden immer härter in deutsches Wesen hinein, um dann Deutscher zu werden. Neben die gewaltigen Gestalten eines Goethe und Schiller treten zahlreiche Dichter von Weltgeltung in den Dom der deutschen Dichtung ein: Hölderlin, Nietzsche, Stefan George und Rainer Maria Rilke. Wo sind die Geister der anderen, die hier als verachtbare Größen herangezogen werden könnten? fragte

Hermann Burte in seiner von mitreißendem dichterischem Riem erfüllten Ansprache. Jetzt ist die Zeit der Saat. Wenn die Keime des ausgereiften neuen Geistes in einem neuen Geschlecht aufgegangen sind, wird der zukünftige deutsche Dichter erscheinen als siegfriedhafter Völkender.

Film, Theater, Malerei und Architektur wurden aus beruflichem Munde in ihrer kulturpolitischen Bedeutung gewürdigt. Staatschauspieler Wolfgang Liebeneiner bezeichnete die Lieberwindung des Materieles durch das Dichtertische als das Ziel des Spielfilms, der eine technische Erfindung auf dem Wege zum Kunstwerk sei. „Neben das künstlerische Erleben des Schauspielers“ sprach Generalintendant Staatsrat Gustaf Gründgens. Das primäre Erlebnis des Schauspielers ist die Dichtung. Der Wert seiner schauspielerischen Leistung wird bestimmt vom Wert, den die Zeit dem Theater gibt. Deshalb ist sein künstlerisches Erleben stets zeitbedingt. Die bürgerlichen Begriffe vom beiteren Künstlerdasein seien längst überholt. In einer politischen Zeit leisten auch die Schauspieler Pionierarbeit.

Die deutsche Kunst wird von außen her oft mißverstanden, da sie sich nicht immer gefällig darstellt, sondern mehr nach der Tiefe weilt. Herrscherin ist nicht so sehr das laute Geseh der Form, als vielmehr die Phantasie. Deshalb ist fräftige Charakteristik statt milder Form der Wesenszug der deutschen Malerei, wie Dr. Eberhard Lutz, der Münchener Museumsdirektor, ausführt.

„Die neue deutsche Baukunst“ erläuterte Prof. Dr. ing. Ernst Sagebiel, der Schöpfer des Reichsluftfahrtministeriums und des Flughafen Tempelhof, Ordnung und geistige Klarheit eines Bauwertes bestehen allein in der Zusammen- und Unterordnung aller Teile unter eine übergeordnete Formidee. Jedes Bauwert soll in Material, Wahl des Bauplanes und plastischer Durchformung seinem Range nach geplatet werden. Dadurch, daß der Führer diese Rangfolge in der Architektur wiedererkennt und neu aufstellt, hat er schon das Fundament zu einer großen neuen Baukunst gelegt.

„Den Gang des deutschen Geistes zur deutschen Einheit“ verfolgte der Münchener Literaturgeschichtler Prof. Dr. Herbert Gysa. Wie im Volkstied das Volk als Gesamtpersonlichkeit zum Ausdruck kommt, zeigte Professor Dr. Georg Schünemann auf. Und Ministerialrat Dr. Wilhelm Jiegler entwarf als Historiker ein Bild vom tausendjährigen Ringen des deutschen Volkes um seine Einheit. Das Wort des Dichters, daß er an den Schluß seines Vortrages stellte, fand als Sinnpruch über der ganzen Kulturtagung, die von den ausländischen Gästen als Parade bezeichnet aufgenommen wurde: „Deutschland stirbt nicht!“ Friedrich W. Herzog.

# Sieg der Jugend / von Hans Riebau

Unterschiedler Billung sah irgendwo in Nordafrika und rangelte die Stirn. In der Hand hatte er das Buch „Peter Hebel, Mannische Gedichte“, in den Gedichten waren einige hundert Buchstaben mit einer feinen Nadel durchstochen, und Billung entzifferte: „Mein lieber Alfred! Ich beschwöre Dich, schreibe mir keine Briefe mehr, sondern sende die Bücher, die Du gelesen hast, zurück, und mach es mit einer spitzen Nadel so wie ich. Daß Vater überhaupt gestattet hat, Dir Bücher zu schicken, ist für keine Begriffe schon eine Ungehörlichkeit. Wenn er aber merkt, daß wir uns schreiben, verbietet er mir alles, und unsere Hoffnungen und Träume sind aus. Meine Gedanken sind immer bei Dir. Tausend Küsse Deine Erla.“

Unterschiedler Billung lachte grimmig auf. Dann pumpte er sich von einem Kameraden eine Sicherheitsnadel, nahm das Buch „Donner und Doria“ und fing an, folgende Buchstaben zu durchstochen:

„Liebe Erla, dieses eine Mal tu ich Dir den Gefallen. Aber in Zukunft nicht mehr. Ein Solbat, der hier im Felde immerhin nicht Mäuschen plückt und dem Gelang der lieben Vögel lauscht, leidet solche Mädchen aus einem Baafischromen ab. Er lehnt es auch ab, mit dem gestrigen Herrn Papa Verkehr zu spielen. Natürlich weiß ich, daß Du keine Schuld hast, und deshalb werde ich, sobald ich in Urlaub komme, Deinem Vater ins Gesicht sagen, daß er eine veraltete Stud-Nutze aus dem vorigen Jahrhundert ist, und daß er sich gefälligst innerhalb zwei Stunden entscheiden möge, ob seine Tochter Erla sich mit oder ohne seine Genehmigung verloben soll. Tausend Küsse Dein Alfred.“

Auf diesen „Gedächtnisbrief“ erhielt der Unterschiedler Billung eine ganze Zeilung keine Antwort, und wer weiß, was sich inzwischen zu

Hause alles zugetragen haben mochte. Schließlich aber traf doch wieder ein Buch ein. „Sieg der Jugend“ hieß es, und diesmal waren nur die folgenden Buchstaben durchstochen: „Mit meiner Genehmigung! Die Stud-Nutze.“

## Vor der Eröffnung der Reichsuniversität Straßburg

Im November nimmt die Reichsuniversität Straßburg ihren Lehrbetrieb auf. Ueber die umfangreichen Vorarbeiten gab der L. Rektor, Professor Dr. Carl Schmidt, Erläuterungen und betonte, daß die nunmehr wieder deutsche Universität Straßburg nicht da habe anfangen können, wo die Franzosen aufgehört hätten. Die Annahme, daß es nur der Rückführung des Universitätsgeländes aus Innerfrankreich bedürft hätte, um in Straßburg wieder einen auch nur einigermaßen ordnungsmäßigen Lehrbetrieb aufnehmen zu können, habe sich als vollkommen falsch erwiesen. Es mußte versucht werden, das nachzuholen, was in 17 Jahren in vollem Zuge befindlichen baulichen Umstellungen mühen fast alle Institute neu hergerichtet werden.

Mit Nachdruck wies der Rektor darauf hin, daß die Straßburger Universität mit zu den bestgerüsteten Universitäten des Reiches zählen wird. Das sei nicht zuletzt auch ein Verdienst der deutschen Industrie, der es trotz der durch den Krieg bedingten Anspannung gelang, die Universität Straßburg so zu versorgen, daß eine höchstmögliche Ausbildung deutscher Studenten wirklich gewährleistet erscheine.

## Schumann-Preis für Gerster

Der Robert-Schumann-Musikpreis der Stadt Talsiedersdorf in Höhe von 5000 RM. ist für das Jahr 1941 dem Komponisten Timur Gertler für seine Oper „Die Perle von Talsiedersdorf“ zuerkannt worden, die am 11. Oktober in Talsiedersdorf uraufgeführt wird. Hermann Gerster, der sich mit einer zur Uraufführung in Talsiedersdorf für März 1941 vorzulegenden Sinfonie beworben hatte, ist ein Kompositionsauftrag erteilt worden.

**SANEX** Gummi-Handschuhe  
Gummi-Sauger

# -weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist-

nicht alles Maggi's Würze ist, was sich Suppenwürze nennt.

Verlangen Sie deshalb klar und deutlich: **MAGGI'S WÜRZE**

MARCHIVUM

# Aufruf des Reichssportführers

## zur ersten Reichsstraßensammlung für das Kriegs-WKW 1941/42

Berlin, 22. Sept. (SS-Zeit) Der deutsche Sport sammelt am 27. und 28. September für das Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes. Damit sind meine Kameraden und Kameradinnen in Stadt und Land zu neuer Höchstleistung aufgerufen.

Die enge Verbundenheit von Volk und Weidewidungen im nationalsozialistischen Staate wird sich auch bei diesem Einsatz für das dem Führer besonders am Herzen liegende Kriegswinterhilfswerk erweisen. Sammelnde und Gebende werden sich in heiligem Eifer zu übertrifften trachten und die erste Reichsstraßensammlung erfolgreich gestalten. Sie muß und wird im Zeichen des Hakenkreuzes, des deutschen Glücks- und Heilssymbols, ein überaus glückliches Treuebekenntnis für Adolf Hitler und sein Volk sein. Für den deutschen Sport ein Festtag, an dem jeder Weisler werden kann.

## Zur Stockholm und Helsinki

Es ist verständlich, daß das Reichsstadamt Fußball im RWSV besondere Vorbereitungen für den am 5. Oktober stattfindenden Zweiteuropameisterschaft trifft. Von der dreißig der besten deutschen Spieler herausgesucht und mit die endgültige Auswahl erst später treffen. Für das Treffen in Helsinki wurden 14 Spieler namhaft gemacht, für das in Stockholm 16. Nachstehend die Namen der Spieler:

Gegen Finnland: Jahn (Berlin), Jannig (Zürich), Müller, Wöhl, Jaur, Schuber (alle Dresdner SG), Kiegl (Münster), Decker (Bismarck), Wilhelm (Göteborg), Schön (Dresdner SG), Kiegl (Münster), Müller (Schiff), Schöndel (Berlin), Richter (Göteborg).

Gegen Schweden: Riedt (Schiff), Saas (Hamburg), Jans (Helmstedt), Bismarck (Hamburg), Ruppel (Schiff), Gold (Berlin), Rohde (Hamburg), Rißinger (Schiff), Lechner (Berlin), Conen (Zürich), Fritz Walter (Kaiserlautern), Fiederer (Münster), Habermann (Admiral), Gellesch und Eppendorf (Schiff), Ludw. Gärner (Dona).

## TSV Berlin führt weiter

Die Sportplatzweibe der Ordensburg Kröpfin mit dem Kampf von vier starken Vereinsmannschaften um die deutsche Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft wurde zu einer geradezu vorbildlichen Veranstaltung. Der zur Zeit im Kampf um die Punkte an zweiter Stelle liegende TSV 1860 München konnte seine Leistung von 18.791,09 Punkte auf 19.065,35 Punkte verbessern. An die Rekordleistung des Luftwaffen-TSV Berlin von

19.641,70 Punkte kam er jedoch nicht heran. In der Reihenfolge der Vereine in der deutschen Leichtathletik-Meisterschaft hat sich nichts geändert:

Stand der TSVV:  
Luftwaffen-TSV Berlin 19.641,70, TSV 1860 München 19.065,35, Polizei-TSV Berlin 18.416,14, Stuttgarter Kickers 18.411,02, TSV 18.267,48, TSV Köln 18.251,50.

## Sport in Kürze

Der Chemiker Richter gewann in Nürnberg den über 120 Km. führenden Straßenpreis von Herpersdorf in 3:14.10 Stunden vor Torndorger (3:15:10), Rittmeister (Nürnberg), Konjuti (Schweinfurt) und Pfeife (Chemnitz).

Der Transi-Mannschaftskampf zwischen dem Frankfurter TC 1914 und der TSV 1860 München wurde von Frankfurt mit 9:4 Punkten gewonnen. Im ersten Einzel siegte der Schiedsrichter Kuhlmann (F) mit 7:5, 10:8 über Jahn (B).

Im Rahmen eines Lehrauftrages der besten jugendlichen Basketballspieler in Bad Nauheim fand ein Turnier statt, an dem sieben Gebietsmannschaften beteiligt waren. Harbelaand Regte vor Hochland, Weßland, Talsiedersdorf, Niederhessen, Baden und Nordsee.

Die Pariser Berufsboxkämpfe mit dem Hauptkampf Kuehl - Schönart, die am 27. September vorangehen waren, mußten vertagt werden. Wahrscheinlich wird die Veranstaltung nun am 11. oder 12. Oktober durchgeführt.

Das Hamburger Handballturnier um die deutsche Frauen-Meisterschaft endete mit einem Siege des Nordmeisters Concordia Hamburg, der gegen Reichsbahn München 7:3 (5:2) und gegen Germania John Wegsbura 3:1 (2:1) gewann. Die übrigen Ergebnisse: Wandsbeck - Hannover 7:4, 7:5 (4:2); München - Hannover 7:2 (5:2).

Immerbürgs Fußballspiel war in Bayern und Hessen-Kassau zu stark. In Würzburg Regten die Wolfshänder mit 5:0 (2:0), während sie in Hanau gegen eine Wehrmachtmannschaft 1:5 (0:2) unterlagen.

Walter Lehmann (Dachau) war bei den Nürnbergern erfolgreichster Schütze. Das Stundenergebnis um den „Europapokal“ gewann er vor Kerken und Schindler. Bester Amateurfahrer hinter seinen Motor war der Nürnberger Maul.

Wagenreiter (Nürnberg) gewann das Hundstreckenrennen in Nürnbergbruck bei München vor Hans Erdmann und Wetzinger.

# Geine „Franzi“ einmal anders

## Die Arbeitsmädchen des Lagers Ladenburg sangen und spielten

Die Ladenburger leben ihre Arbeitsmädchen, das zeigte der Feier-Nachmittag. Kein Platz des großen Saales des Bahnhofs-Hotel war leer. Wer nicht unbedingt in seiner Wirtschaft oder auf dem Feld zu tun hatte, war mit Frau und Kind gekommen. Schon seit Tagen wurde von diesem Nachmittage in Ladenburg gesprochen und jede Familie, der eine Arbeitsmädchen bei der täglichen Arbeit hilft, war gespannt, sie jetzt auf der Bühne zu sehen.

Die Lagerführerin berichtete von den Aufgaben des weiblichen Arbeitsdienstes und gab eine kurze Uebersicht über das, was die Arbeitsmädchen im Reich zu leisten haben und von den neuen Anforderungen, die ihnen der Kriegseinsatz stellt. In den nächsten Tagen wird sich entscheiden, wo die Mädchen vom Ladenburger Lager eingesetzt werden. Daß sie sich im Arbeitsdienst wohl fühlen, reizigen die frischen, gesunden und frohen Gesichter. Und der begeisterte Applaus der Zuschauer ließ so richtig erkennen, wie sie ihren Bauern eine Bisse sind.

Ein lustiges Singpiel von den drei Schwestern, die einen Edelmann, einen Musfanten und einen Bauern heirateten, erfreute alle, denn nur die Frau des Bauern war wirklich

glücklich geworden und konnte ihre Schwestern zu einem herzhaften Mal einladen. Es wurde viel gesungen, musiziert, und mit viel Freude und Gelächter lernte der ganze Saal einen Reim; besonders die Soldaten mit ihren fräftigen Hassen sangen, daß es schallte. Als Ausgleich für die schwere Arbeit wird am Feierabend Gymnastik und Tanz getrieben. Zwei Tänze zu Klaviermusik und die Ballgymnastik, leicht beschwingt und voller Grazie, waren eine Kostprobe davon.

Das Mädchenpiel vom Bockvogel und Glückskind begeisterte besonders das kleine Volk. Mit viel Liebe wurde gespielt. Die Kostüme waren aus dem Nichts entstanden und sahen doch reizend und schön aus, wie es zu einem Mädchenpiel gehört. Jeder hätte gern noch länger zusehen.

Der Nachmittag war wohl gelungen, ein Bauer meinte, es sei doch allerhand, was die Mädchen alles im Lager lernen; besonders stolz war er auf „seine Franzi“, die sich als große Schauspielerin gezeigt hatte. Ladenburg weiß sein RAD-Lager in Ordnung und für die Mädchen war der Nachmittag ein Fest und ein Höhepunkt in ihrer Zeit als Arbeitsmädchen.

## Königsstuhl-Restaurant geschlossen

1. Heidelberg, 22. Sept. Das Höhenrestaurant Königsstuhl ist bis auf weiteres, zunächst bis 1. November, geschlossen.

## Straße zum Mosenbachtal fertiggestellt

1. Annweiler, 22. Sept. Der direkte Verkehr zum Mosenbachtal ist nun auch den Fuhrwerken und Kraftfahrzeugen möglich, nachdem die Verbindungsstraße über die Drei Buchen fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden ist.

## Ein Röhling ins Gefängnis

1. Kaiserlautern, 22. Sept. Sechs Wochen Gefängnis erhielt der 43jährige Julius F. wegen Tierquälerei. Er hatte auf der Straße mit einem Stück Wagenbeischel auf die Hinterbeine seines Vierdes herab eingeschlagen, daß das Tier hinlürzte und laut schrie, was bei einem Pferd schon eine Ausnahmerscheinung ist. Passanten mußten den läblen Schläger von weiterer Mißhandlung abhalten. Man sollte derartigen Schlägern das gequälte Tier sofort enteignen, um es neuerlicher Mißhandlung im Stall „aus Vergeltung“ zu entziehen.

## Zwei Kinder beim Spiel verschüttet

1. Höcherberg, 22. Sept. Einige Höcherberger Jungen im Alter von 10 Jahren haben an einem Bergabhang eine Höhle ausgegraben. Während rutschten die Erdmassen zusammen und begruben zwei der Kinder unter sich. Geistesgegenwärtig gruben die Spielfameraden die Verschütteten aus, so daß dieses gefährliche Unternehmen noch einmal gut abging. Ein Junge erlitt lediglich leichtere Verletzungen.

Es kommt nicht darauf an, daß wir lauen, sondern wie wir lauen, und das hängt von unseren Zähnen ab.

**Chlorodont**  
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege



Meine Liebe...  
germutter, G...  
Tante, Frau...  
**Katha**  
im nach lang...  
im Alter v. 60...  
Mhm-Neck...  
In...  
An...  
An...  
Dr...  
un...  
un...  
Heerdigung...



Robert Bosch 80 Jahre

Mannheim, 22. September.

Das sind immer wieder die eindrucksvollsten Lebensläufe, in denen von kleinsten Anfängen die Kurve nach oben führt, oft zu einem Großunternehmer, dessen mehrere zehntausend Gefolgsleute umfassender Betrieb mit seinen Spitzenleistungen sich Weltruf erobert hat.



Das Kind eines schwäbischen Bauern, hat wieder einmal den Satz erhärtet, daß die Spätgeborenen nicht schlechter zu sein brauchen als die Erstgeborenen, daß im übrigen aber ein rechtes Bauernblut Kraft und Adel genug besitzt, um den Weg der Größe zu gehen.

Vater Bosch in Stuttgart ist der Schöpfer der Präzisions-Mengenfertigung. Die Erzeugnisse seines Werkes haben den Siegeszug des Kraftfahrzeugs vorbereitet und ihm gerade in der Durchbruchzeit nach der Jahrhundertwende den Weg gebahnt.

Das deutsche Handwerk nach dem Kriege

do. Lübeck, 22. Sept. Auf einer Arbeitstagung der Handwerkskammern der Nordmark und Niedersachsens in Lübeck-Travenmünde gab Reichshandwerksmeister Schramm einen Ueberblick über den Einsatz des Handwerks in der Kriegswirtschaft.

Deutscher Erfolg in Agram

Agram, 22. Sept. Die Hauptsätze der nunmehr beendeten Agramer Mustermesse wurden in Landmaschinen erzielt.

fürte zum Siegeslauf des Diesel-Lastwagens in der ganzen Welt. Auch die Entwicklung der Flugzeugtechnik, insbesondere ihre enorme Geschwindigkeitsteigerung, geht zu einem wesentlichen Teil auf die technischen vervollkommenen Leichtöleinspritzung durch Bosch zurück.

Kurz nun die Namen der Städte, die mit den einzelnen Lebensabschnitten des typischen Schwaben Bosch verbunden sind: Geboren ist Robert Bosch in Albeck bei Ulm a. d. Donau.

berichteten von glänzenden Geschäftsabstößen. Vielfach wurden besonders hochwertige Maschinen acht- bis zehnmal gegen Barzahlung verkauft.

Stückguttarif für Rhein-Eilgüterboote

Ein Rheinfrachttarif für die Beförderung von Stückgütern auf Eilgüterbooten zwischen den hauptsächlichsten Rheinstationen ist jetzt, wie die DVN mitteilen, im Entwurf fertig gestellt.

nebenbei trieb er private Studien. 1883 bezieht er die Technische Hochschule in Stuttgart, deren Ehrendoktor er später wird, ohne daß er — gesunde Zeichen! — seine Studien abgeschlossen hätte.

Wehrwirtschaft darstellt und für den hohen Stand der deutschen Feinmechanik und Elektrotechnik in aller Welt zeugt.

Der Erfinder und der Unternehmer Bosch hat sich auch als Sozialpolitiker einen hohen Ruf erworben. In Jahre 1906 war es eine Sensation, als er mit der Einführung des Achtstundentages voranging.

Mit seinen 80 Jahren ist Vater Bosch immer noch rüstig, kommt täglich noch in sein Werk, wenn nicht dann und wann den alten Weidmann die Pirsch zu einer Erholung lockt.

Robert Boschs 80jähriges Leben umgreift eine Entwicklungsspanne, deren Spannweite und dramatische Ereignisfülle nach dem Tode von Emil Kirdorf kaum ein anderer der deutschen Großindustriellen und Wirtschaftsführer heute erreicht.

Der Reichshandwerksmeister hat Dr.-Ing. e. h. Robert Bosch anlässlich seines 80. Geburtstages zum Ehrenmeister des deutschen Handwerks ernannt.

Advertisement for Remy Vanillinzucker, featuring the brand name in a stylized font and the text 'Man verlange beim Einkauf Remy Vanillinzucker'.



Was macht die Wäsche grau? Kalkhaltiges hartes Spülwasser und Waschlaugenreste im Gewebe. Geben Sie einige Handvoll Sil ins erste heiße Spülwasser. Sil verhindert das Grauweden der Wäsche.

Obituary for Karl Gottselig, Gefreiter in einem Inf.-Regt., who died on September 22, 1941.

Obituary for Louise Heim, who died on September 22, 1941.

Obituary for Georg Brunner, who died on September 19, 1941.

Advertisement for Otto Moidkowitz and Anne Moidkowitz, including contact information.

Obituary for Karlheinz Loesch, Leutnant in einem Kradschützen-Batt., who died on September 12, 1941.

Obituary for Babette Pohl, who died on September 24, 1941.

Obituary for Katharina Diefenbach, who died on September 22, 1941.

Advertisement for Walter Streck and Edith Streck, including contact information.

Obituary for Heinz Straub, Unteroffizier in einem Inf.-Regt., who died on September 22, 1941.

Obituary for Anna Magdalena Dörner, who died on September 26, 1941.

Obituary for Peter Klein, who died on September 23, 1941.

Advertisement for Neue Dienstregelung der Apotheken, including contact information.

Obituary for Katharina Brückner, who died on September 21, 1941.

Obituary for Gerhard, who died on September 17, 1941.

Obituary for Anna Ziegenfuß, who died on September 22, 1941.

Advertisement for Franz Nagel, Antiquitäten, including contact information.

Advertisement for Ostertag, Geldschrank, Stahlmöbel, including contact information.

Advertisement for Dankagung, including contact information.

Advertisement for Angebote stets erwünscht, including contact information.

Obituary for Karl Schäfer, who died on September 22, 1941.



# 3. Woche!

Eine Spitzenleistung deutscher Filmkunst!

In Venedig mit der Goldenen Medaille für die beste Regie-Leistung ausgezeichnet

**Käthe Dorsch**  
**Hilde Krahl**  
**Henny Porten**

in dem Bavaria-Großfilm



**KOMÖDIANTEN**  
Gustav Düssel - Ludw. Schmitz - R. Hüssler  
Regie: G. W. Pabst  
Die Wochenschau  
2.30 5.00 7.30 Uhr  
Jug. ab 14 Jhr. zugelassen

**ALHAMBRA** P 7, 23

**CAPITOL**  
Heute  
Heil Finkenzerler  
Geraldine Katt  
R. Carl, Th. Danegger in  
**Hodzeitsnacht**  
Ein herzerfrischend. Ufa-Film, ein Prachtstück volkstümlichen Humors!  
Neueste Wochenschau  
3.40 5.40 7.45  
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

**LICHTSPIELHAUS MÜLLER**  
Heute  
Käthe von Nagy  
Willy Fritsch  
Hansi Niese, Lizzi Holzschuh, Gustav Waldau  
Hans Moser in  
**Die Töchter Ihrer Exzellenz**  
Ein Volkstück aus Wien, wie es weint und lacht!  
Neueste Wochenschau  
5.00 7.00 9.15  
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

**FILMPALAST**  
Neckarau - Friedrichstr. 77  
Nur Dienstag bis Donnerstag  
5.15 und 7.30 Uhr  
**Albrecht Schopenhals**  
in  
**Roman eines Arztes**  
Camilla Horn - Maria Andersgast  
Theodor Loos u. a.  
Das Leben selbst schuf diesen inhaltsreichen und spannenden Film!

**ZENTRAL Mannheim-Waldhof**  
Dienstag bis Donnerstag  
Von 6.00 bis 8.00 Uhr  
Ein spannendes Spiel von Liebe und Glück auf unserer „Bremen“  
**Spiel an Bord**  
mit Viktor de Kowa, Susi Lanner, Carsta Lück, Ernst Waldow, Hubert v. Meyenfeldt, Paul Heidemann  
Jugendl. ab 14 Jhr. zugel.  
Neueste Wochenschau

**PEDRO SOLLHÄNGEN**  
Der abenteuerliche Tobaksmist mit  
Heinrich George - Maria Landrock  
Gustav Knuth - Jacob Tiedtke u. a.  
Tobakstrichter - Kulturfilm - Wochenschau  
SCHAUBURG K 7, 2.45 5.00 7.30  
Jug. nicht zug.

**UNION-THEATER**  
Dienstag bis einsch. Donnerstag  
**Unsterblicher Walzer**  
mit  
Paul Hörbiger, Maria Andersgast u. a.  
Anf. 7.45 Uhr. Jugend zugelass.

**Klavier-Unterricht**  
Erna Meyer-Walden  
Erdstr. 11 und staatlich anerkannt  
Werdenerstraße 1

**Anordnungen der NSDP**  
NS-Frauenchaft, Platz des 30. Januar: 25. 9., von 16 bis 17 Uhr Markenaussgabe bei Brecht. - Waldhof: 24. 9., 19 Uhr, Gemeinschaftsabend im Mohrenkopf. - Wohlgelegen: 24. Sept., 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend für sämtliche Mitglieder sowie Jugendgruppe im Durlacher Hof, Käferstraße 168. - Achtung Abteilungsleiterinnen f. Grenz- und Ausland: 23. 9., 16 Uhr, Besprechung in N 5, 1. - Jugendgruppe: JG. Waldpark: 23. 9., 19.40 Uhr, Singen in N 3, 1. Treffpunkt 19.15 Uhr an der Endstation der Straßenbahn.

**Schriesheim**  
**Mütterberatung.**  
Die Mütterberatung in Schriesheim findet am 24. September, in der Zeit von 13.15 Uhr bis 14.15 Uhr im Horst-Wessel-Haus statt.

Der Besitzer des Prämienscheines der z. Z. laufenden Straßensloßbrieflotterie  
**Reihe 6, Nr. 2760 004**  
(in Gaststätte „Haus der Deutschen Arbeit“ verkauft), soll sich sofort beim Amt für Lotteriewesen, Mannheim, Käfersring 48, v. 8-17 Uhr melden

**Stellenanzeigen**  
Für eines unserer Zweigwerke in Mitteldeutschland suchen wir **tüchtige Mitarbeiter** für unsere Abt. Beschaffungswesen (Einkauf, Materialdisposition und Lagerverwaltung). Gesucht werden:  
**Kaufleute, Eisenhändler und Herren aus allen Branchen** mit gut. kaufmännisch. Kenntnissen. Vorzuziehen, erbitten wir am Donnerstag, 23. September 1941, in der Zeit von 9-12 oder von 14-18 Uhr im Palais-Hotel Mannheim, unter Vorlage der erforderlichen Personalpapiere und selbstgeschriebenen Lebenslauf.

**Junkers Flugzeug- u. Motorenwerke Aktiengesellschaft**  
**Prätkner**  
zum sofortigen Eintritt gesucht  
Militärrenten bevorzugt. -  
**Subornt Fabrik AG.**  
Mannheim-Rheinau

**15 bis 20 Hilfsarbeiter**  
für sofort gesucht.  
**Willi Peter Postmann**  
Holzbau - Friesenheimer Str. 21  
Fernsprecher 311 65

**Küchenmädchen**  
per sofort oder 1. Oktbr. gesucht.  
**Café Hauptpost, P 3, 3.**

**Putzfrau**  
für vormittags gesucht.  
Lameystraße 38, partr. Ruf 428 78

Wir suchen zum sofortigen Eintritt gut aussehende gewandte  
**Schuhverkäuferin**  
Salamander A.G. Mannheim  
J 1, 5.

**GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13**  
**Heute letzter Tag!**  
Der große Heiterkeitserfolg!  
Ludw. Schmitz - Karin Hardt  
Hermann Speelmans  
**Familienanschluß**  
Neueste Wochenschau  
1.00 5.05 7.45, Kopf. 2.30 6.00 8.30  
**Voranzeige! Ab Mittwoch: Unser kleiner Junge**

Wer nimmt gelegentlich ein Schlafzimmer von Sohren (Hunsrück) nach Weinheim a. d. Bergstr. als **Beiladung** mit? - Angeb. unt. Nr. 135 903 W an den Verlag d. HB Weinheim.

**Fuhrwerk**  
für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Peter Rixius - A 5, 6**

**Mieten und Vermieten**  
Jg. berufst. Dame sucht z. 1. Okt. gut möbl. Wohnschlafzimmer netzbar od. Heizung, mit Bad- u. Küchenbenützung. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 5833 B an die Geschäftsstelle des HB erbet.

Zu mieten gesucht:  
**2 bis 3 Büroräume**  
mit Lager. - Angebote an:  
**Faumlüller U 2 2. Ruf 222 57.**

**Privat-Saal**  
auch größere Partieräume für Unterrichtszwecke sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. 185 286 VB an den Verlag dieses Blattes erbet.

**Konstanz-Stadt:**  
**Zimmer mit 2 Betten**  
und fließend Wasser, Nähe See u. Wald, zu vermieten. -  
Eise Gröndel, Loretostr. Nr. 2.

**Ruhigen Ferienaufenthalt**  
in unmittelbarer Nähe Mosbach bei reichlicher Verpflegung und 4 Mahlzeiten RM. 4.-. Zuschriften unter Nr. 5838 B an den Verlag.

**Stellenanzeigen**  
Braves **Mädchen** zur Mithilfe im Laden gesucht. - J. Krimm, C 3, 24 Bäckerei

**Bedienung**  
in Dauerstellung gesucht. P. Strack Trautweinstraße 15

**Putzfrau**  
gesucht. - Hch. Lanz - Krankenhaus

**Saubere Monatsfrau**  
2-3 Stunden täglich gesucht  
- Braun, Tattersallstraße 29.

**Laufjungen**  
2 stundenweise gesucht. - Gehr. Schmid, P 2, 1.

**Tagesmädchen.**  
evtl. jüng. Hausangestellte gesucht. Adr. unt. Nr. 167 114 V im Verlag des „HB“

**Redegew. Junger Mann (Kaufmann) sucht**  
Stelle. Angeb. u. Nr. 5743 B an den Verlag des „HB“

**Kauf u. Verkauf**  
**1 Bettgestell**  
1 Kopfkissen, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch mit Marmorplatte zu verkaufen. Anzufragen zw. 12-15 Uhr. M 7, 11, 1 Tr.

**Gouch**  
Volksempfänger, kl. Zimmerofen zu verkaufen. Anzufragen v. 2-7 Uhr. Adr. zu erfr. u. Nr. 5798 B im Verlag des „HB“

**Junge Truthühner**  
vom Frühjahr zu verkaufen. - R. Klemmer, Belenstr. 31, abends von 8 bis 9 Uhr.

**Radiogerät**  
m. Lautsprecher, Netzanode, Akku billig zu verkaufen. Kolbenschlag, Parkring 17.

**K.-Schreibpult**  
- Rexer, Sofenstr. Nr. 12, Ruf 415 83

**Damenrad**  
fast neu, billig zu verkaufen. - R 4, 14, 1 Tr. lks.

**2 Herren-Wintermäntel**  
46 u. 48, 1 Sportanstrich, hell, neuwertig, 48, heller Rock und Weste, Gr. 48, alles gut erhalten, zu verkaufen. - Fernsprecher, Nr. 244 28

**Klavier**  
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschrift. unter Nr. 5832 B an den Verlag des „HB“

**Gehr. Leder-Akten tasche**  
zu kauf. gesucht. Zuschrift. unter Nr. 5835 B an den Verlag des „HB“

**Onyx-Nadel**  
zu kauf. gesucht. Preisangebote u. Nr. 5728 B an den Verlag des „HB“

**Verschiedenes**  
**Gefütterte Lederhandschuhe**  
verloren auf dem Weg Flugplatz - Neckarau Oberzone. Abzugeben gegen Belohnung Schwarzwaldr. Nr. 66.

Am 21. Sept. 41 von Ziegelhausen (Schleuse) über Blockhütte nach Kleingemünd goldene Glieder-Armband

verloren. - Der erfindliche Finder wird um Angabe seiner Adr. unt. Nr. 185 281 V an den Verlag des HB gebeten, damit Abholung u. gute Belohnung erfolgen kann.

Am 28. 9. 41, vormitt. zw. 15 11 u. 12 Uhr auf d. Wege Otto-Bock-Str. - Pestalozzi-Schule - Straßensbahnlinie 15 bis Paradeplatz eine größere, silberne **Damenuhr** mit Herrenkette verloren. Gegen Belohnung abzug. Weidenstraße 6, 1 Treppe links

**Mädchen**  
in gute Hände zu vergeben. - Sommer, S 2, 3.

**Gebildet, 19jähr. Mädel sucht Freundin**  
Zuschriften unt. Nr. 5678 B an d. Verlag des „HB“

**Windspiel**  
(engl.) schwarz mit braun. kurzhaarig. Weibchen, zu verkaufen. Schneider, Neckarhausen b. Ladenburg, Schloßstraße Nr. 37.

**Blauer Wellensittich**  
entloft. Peterle. Abzugeben geg. Belohn. bei Frey Heinz, Rheinau, Zwischenstraße 15

**Kleinere elektr. Schweißarbeiten**  
werden nach ausgef. Ruf 521 72

**Frischer Transport Milchvieh**  
eingetroffen. - Rot- und schwarzblut. Hochtragend und frischmelkend. Darunter einige gut gewöhnliche Fahrkühe und Fahrenochsen sowie Einstellvieh. Schlachtvieh wird zur bestmöglichen Verwertung entgegenommen. Kaufliebhaber ladet ein.  
Landwirt und Viehkaufmann  
**Ladenburg - Fernruf 133**

**Kapitan Orlando**  
Ab heute in Erstaufführung  
Ein Abenteuerfilm von stärkster Dramatik mit Paola Barbara - Otello Toso - Marietta Letti Ermino Spalla  
Venedig und seine berauschte Lebensfreude Das ergreifende Schicksal zweier Liebenden, die sich gegen die Rivalität ihrer Elternhäuser - die Rache sucht einer eifersüchtigen Kurtsane - den Haß eines feindschaftlichen Nebenbüblers zu verteidigen haben In deutscher Sprache - Jugend nicht zugelassen!  
Die neueste Deutsche Wochenschau  
**PALAST**  
TÄGLICH VON 11 UHR VORM. BIS 10 UHR ABENDS  
DURCHGEHEND GEÖFFNET

**Dampferfahrt nach Worms**  
Mittwoch, 24. 9. m. d. Personendampfer „Niederwald“  
Abf. 13.30 Anlegestelle Friedrichsbrücke (Neckar) Aufenth. 2 1/2 Std. Rückk. 19.15 Uhr. Fahrpreis RM. 1.- Hin- u. Rückf. Kartenverk. b. Abf. 2.15 an der Anlegst. Friedrichsbr. Näh. beim Eigentüm. Adam Weber, Worms, Nibelungenring 35. Ruf 3285

**National-Theater Mannheim**  
Dienstag, den 23. September:  
Vorstellung Nr. 20  
Miete B Nr. 2 II. Sondern.-B Nr. 1  
**Cosi fan tutte**  
(So machen's alle)  
Komische Oper in zwei Aufzügen (3 Bildern) von Lorenzo da Ponte  
Musik von W. A. Mozart  
Anfang 18 Uhr Ende 19.48 Uhr

**Ziehung i. Kl. 17./18. Oktob. 480 000 GEWINNE**  
**102 Millionen**  
viele Mittelgewinne bei der Deutschen Reichs-Lotterie  
HAUPTGEWINN  
**500 000**  
Preis 1/3 3.- 1/4 6.- 1/2 12.- 1/2 24.-  
**Stürmer**  
Staatl. Lotterie-Einnahme  
Mannheim O. 7.11 Postsch. Kl. 250 Kirch.

**Foto-Schmidt**  
N 2, 2 Fernruf 266 97  
Porträt-, Paß- u. Kennbilder

**Damenbart**  
sowie alle üblichen Haarbearbeitungen  
**Ultra-Kurzwellen**  
garantiert dauernd und schmerzfrei!  
**Paula Blum** künstlich geprägte Kosmetikerin  
Mannh., Tullastr. 19, Ruf 443 98

**Medizinal-Verband**  
Geogr. 1084 Mannheim, T 2, 16  
versichert Familien u. Einzelpersonen  
für freien Arzt und Apotheke  
Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder  
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50  
Aufsahmehrer T 2, 16 und in den Filialen der Vororte

**Kleinere elektr. Schweißarbeiten**  
werden nach ausgef. Ruf 521 72

**Frischer Transport Milchvieh**  
eingetroffen. - Rot- und schwarzblut. Hochtragend und frischmelkend. Darunter einige gut gewöhnliche Fahrkühe und Fahrenochsen sowie Einstellvieh. Schlachtvieh wird zur bestmöglichen Verwertung entgegenommen. Kaufliebhaber ladet ein.  
Landwirt und Viehkaufmann  
**Ladenburg - Fernruf 133**

**Heinz Rühmann**  
der große deutsche Filmhumorist ist



**Der GASMANN**  
Ein von der Heiterkeit des Herzens und von den tiefen Geheimnissen des Lebens erfülltes Lustspiel mit:

**Anny Ondra**  
Regie: Carl Froelich  
Neueste Wochenschau  
Beginn: 2.45 5.15 und 7.40 Uhr  
Nicht für Jugendliche!

**UFA-PALAST**

**REGINA**  
LICHTSPIELE

**MANNHEIM-NECKARAU**  
Modernes Theater im Süden der Stadt  
Heute bis einsch. Donnerstag ein Willy-Forst-Film mit der großartigen Besetzung: Werner Kraus, Willi Eichberger Olga Tschechowa, Hans Moser in  
**Burgtheater**  
Musik: Peter Kreuder  
Beginn Wo. 5.15 7.30. Jgd. Zutritt

**BARO**  
4 Budstaben, 1 Begriff

**BARO**  
der Name für Leistung

**BARO**  
der Name für Qualität

**BARO**  
das Haus der guten Bedienung

**BARO**  
das Geschäft das Sie sich merken müssen.

**BARO**  
Neckarstadt, Mittelstr. und Lange Röhrstr.  
Neckarzu am Markt

**Kaufe**  
laufd. Anzüge, Schuhe, Wäsche  
Adler G 3, 5.  
Ruf 284 07  
An- u. Verkauf

**Kartoffel-Versorgung**  
Von Dienstag, den 23. September 1941, ab wird zur Belieferung mit 3 Pfund Kartoffeln der Abschnitt A 3 des Einkaufs-Ausweises, der mit den Lebensmittelkarten für die Kartensperiode 23 ausgegeben wurde, aufgerufen. Der aufgenufene Abschnitt ist durch die Kleinverteilung abzutrennen und bei unseren Kartentellen zur Erstellung eines Bezugscheines aufgelegt einzureichen.  
**Stadt. Ernährungsamt Mannheim**

**Medizinal-Verband**  
Geogr. 1084 Mannheim, T 2, 16  
versichert Familien u. Einzelpersonen  
für freien Arzt und Apotheke  
Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder  
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50  
Aufsahmehrer T 2, 16 und in den Filialen der Vororte

**Öffentliche Versteigerung**  
Mittwoch, den 24. September 1941, um 13 Uhr werde ich im hiesigen  
**Pfandlokal, G 3, 16**  
in behördlichem Auftrage gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Schlaf-, 1 Herren-, 1 Speise- und 1 Tochterzimmer, 1 Ständer, 2 Chaiselongues, 1 Bodenleppich, 1 Gasherd, mehrere Oelgemälde von Haas und Bartels, japanische Budholzschnitte, Deckenbeleuchtungen, Tisch- und Ständerlampe, 2 Rollschränkchen, 1 Leder- und 2 Pflüschklub-sessel, 1 Dielenarmatur, Zier- und Nähtischen, verschiedenes Kleinmöbel wie: Sessel, Stühle, Tische und Schränkchen, 1 Posten Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Gläser, Porzellan, Haus- und Küchengeräte, Geschirre all. Art u. viet. Utens.  
**Bindert, Gerichtsvollzieher.**

380 000  
gewaltigen  
gebracht  
selbstge  
langene  
des Erge  
sich noch  
reits jehr  
von Rieu  
Gefangen  
treffen wir  
waren 310  
das vernid  
zu lengeid  
daß bei T  
machd m  
wjetisches  
verfügt, so  
gegebene  
Vollstweil  
haben. Die  
wagen entf  
Der Aus  
von der  
gruppe nid  
wollige St  
geliten und  
Engländer  
erziert. D  
graph berid  
läßt sich be  
mer Bude  
nser des T  
fen Zuhil  
Deutschen  
fortgehe  
I am". Wel  
wihen laut  
retero der  
Freh. "Di  
wird in  
bruhung  
weist in  
surdhären  
bedeuten  
von Rieu  
befreien  
unmöglich  
Charlow  
Nehtlich  
aller idwe  
Die viele  
material u  
Niederlage  
lichen St  
sein, daß  
dürfte, sein  
zuteilen,  
Madriber  
doner M  
Ereitfräie  
ihrem Vor  
ihrem gro  
südlichen  
Kaufauf  
Charlo  
in den W  
ist, zählt  
zum Doney  
gelamten  
der wird.  
bereits von  
Arinob-Ro  
der Zidulfr  
eines der  
Wkaine un  
günstigen  
dem Erz  
Doney-Geb  
nen. Lolo  
Brüden un  
Fratiorent  
halten für  
befinden  
Auf Bef  
ner Käitaf  
lastungöver  
findet eine  
Ieren Ab  
den englisch  
niemand en  
schall Timo  
im Zentral  
Smolens  
ändern n  
marfch im  
auch Rario  
noch vor dr  
offensive in